FRANCKESCHE STIFTUNGEN

4. Bibliographie der Schriften

Das Gefährliche und verdammliche Harren auff die Offenbarung JEsu CHristi / In dem Exempel der Jünger Johannis und des Jüdischen Volcks vorgestellet ...

Francke, August Hermann

Halle, 1699

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Visual Library

Das
Gefährliche und verdammliche
Harren
auff die
Offenbarung
JEsu Christi /
In dem Exempel der Jünger Johannis und des Jüdischen Volcks
vorgestellet
Über das Evangelium
Matth. XI, v.
Am 3ten Sonntage des Advents
A. M. DC. XCIIX.
In der St. Georgen-Kirche
zu Glaucha an Halle /
von
M. August Hermann Francken /
SS. Theol. Gr. & OO. LL. PP.
Ord. & P. Glauch.

HALLE /
Gedruckt bey Christ. Henckel / 1699.

Die Gnade unsers HErrn JEsu CHristi / die Liebe des Vaters / und die Gemeinschafft des Heiligen Geistes / sey mit euch allen / Amen!

SO seyd nun wacker allezeit und betet / daß ihr würdig werden möget zu entfliehen diesem allen / das da geschehen soll / und zustehen vor des Menschen Sohn. Dieses / Geliebte in dem HErrn JESU CHristo / waren am andern Sonntage des Advents die letzten Worte des ordentlichen Evangelii / aus dem

Luca Cap. 21. 36. Aus welchen Worten uns dazumal die Christliche Wachsamkeit fürgehalten worden / nehmlich: daß wir in unserm gantzen Leben sollen gleich seyn denen Knechten / die da ihre Lenden ümgürtet haben und ihre Lampen brennend halten / als die auff ihren HERRN warten / damit er sie allezeit bey seiner / auch unvermeynetē Ankunfft bereit finde ihn zu empfangen / und so mit ihm zur Hochzeit hinein zugehen. O daß solche Wackerheit / und Wachsamkeit auch von derselbigen Zeit an in unsern Augen gewesen wäre / und daß wir nimmermehr wieder entschlaffen möchten in den Schlaff der vorigen Sicherheit! Hierzu mag uns nun das heutige Evangelium fein zu Hülffe kommen / als darin abermal von einem Warten geredet wird / aber von einem andern Warten / welches der Seelen höchstgefährlich ist / welches die ewige Verdammniß brin-

bringen kann / und dahero so sorgfältig verhütet / als jenes geübet werden muß: sintemal auch die sorgfältige Verhütung dieses Wartens mit zu jener Wackerheit und Wachsamkeit gehöret / deren Pflicht und Stücke nie zu viel gelehret und in der Christlichen Gemeine getrieben werden können. Wir verstehen aber ietzo ein solches Warten / da der Mensch eines andern wartet / als unsers Heylandes JEsu CHristi / da er auff ein ander Evangelium wartet / und das herrliche Evangelium von JEsu CHristo nicht annehmen will. Für solchen Warten warnet uns unser Heyland am heutigen Sonntage / auff daß wir nicht schlaffende die Gelegenheit zu unserm Heyl fahren lassen / sondern wachsam dieselbe in acht nehmen und ergreiffen / wenn sie da ist / das ist / daß wir den HErrn suchen mögen / weil er nahe und zufinden ist: auff daß wir so dann auch seiner

Ankunfft zu unsrer völligen Erlösung nicht vergeblich warten / und am Ende uns mit den thörichten Jungfrauen betrogen finden / sondern vielmehr frolockend mit ihm zu seiner / des Lammes Hochzeit eingehen / und ihm daselbst frölich dancken können / daß er unser so lange zu unserer Bekehrung gewartet habe. Darumb so lasset uns nun abermal unsere Hertzen darauff richten / und ja mit unseren Sinn und Gemüthern nicht ausschweiffen / sondern dieselben fein zum Gehör des göttlichen Worts kehren; auff daß das Wort unsers HErrn JEsu CHristi / welches uns fürgehalten werden wird / uns recht zu Hertzen gehen / und wir durch dasselbige zu dem Heylande der Welt kommen mögen umb seine Liebe / Gnade und Krafft in unseren Seelen zuerfahren. Laßt uns aber vorher uns vor Ihm demüthigen / und Ihn umb des H. Geistes Gnade und Krafft anruf

ruffen in dem Gebet des H. Vater unsers/ und in dem Christl. Gesange/ Nun bitten wir den Heil. Geist ꝛc.

TEXT.

Evang. Matth. XI. v. 2 = 10.

DA aber Johannes im Gefängniß die Werck Christi hörete/ sandte er seiner Jünger zween/ und ließ ihm sagen. Bist du der da kommen soll/ oder sollen wir eines andern warten? JESUS antwortet/ und sprach zu ihnen: Gehet hin/ und saget Johanni wieder/ was ihr sehet und höret; die Blinden sehen/ und die Lahmen gehen/ die Außätzigen

werden rein/und die Tauben hören / die Todten stehen auff / und den Armen wird das Evangelium geprediget; Und seelig ist / der sich nicht an mir ärgert. Da die hingiengen / fieng JEsus an zu reden zu dem Volck von Johanne / was seyd ihr hinaus gegangen in die Wüsten zusehen? Wolltet ihr ein Rohr sehen / das der Wind hin und her webet? Oder was seyd ihr hinaus gegangen zusehen? Wolltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Siehe / die da weiche Kleider tragen / sind in der Könige

Häu-

Häußer. Oder was seyd ihr hinaus gegangen zusehen? Wolltet ihr einen Propheten sehen? Ja ich sage euch / der auch mehr ist / denn ein Prophet. Denn dieser ists / von dem geschrieben stehet; Siehe / ich sende meinen Engel vor dir her / der deinen Weeg vor dir bereiten soll.

Eingang.

ANdächtige in Christo / wenn wir im alten Testament ein Capitel mit allem Fleiß suchen wollten / welches mit den 11. Capitel des Evang. Matthäi / daraus auch dieser itztverlesene Evangelische Text genommen / genau über-

überein kömmt / so möchten wir fast keins finden / das besser damit überein treffe / als das 28. in dem Propheten Esaia / daraus wir diese nachdenckliche und scharffe Predigt im 5ten uñ einigen folgenden Versiculn wohl zu bedencken hohe Ursache haben. Es heißt daselbst also: Zu der Zeit wird der HErr Zebaoth seyn eine liebliche Crone / und herrlicher Krantz den übrigen seines Volcks / und ein Geist des Rechts dem / der zu Gericht sitzet / und eine Stärcke denen / die vom Streit wieder kommen zum Thor: Dazu sind diese auch vom Wein toll worden und taumeln von starcken Getränce; denn beyde Priester und Propheten sind toll vom starcken Getränck / sind im Wein ersoffen / und taumeln von starcken Getränce / sie sind

toll

toll im Weissagen / und köcken die Urtheil heraus. Denn alle Tische sind voll Speyens und Unflaths an allen Orten. Wem soll er denn lehren das Erkenntniß? Wem soll er zuverstehen geben die Predigt? den Entwehneten von der Milch / denen die von Brüsten abgesetzt sind? Denn sie sagen: Gebeut hin / gebeut her / gebeut hin / gebeut her / harre hie / harre da / harre hie / harre da / hie ein wenig / da ein wenig. Wolan / er wird einmal mit spöttlichen Lippen / und mit einer anderen Zunge reden zu diesem Volck / welchem ietzt diß geprediget wird: So hat man Ruhe / so erquicket man die Müden / so wird man still / und wollen doch solcher Predigt nicht. Darumb soll ihnen auch des HErrn Wort eben also

werden; Gebeut hin / gebeut her / gebeut hin / gebeut her / harre hie / harre da / harre hie / harre da / hie ein wenig / da ein wenig / daß sie hingehen und zurück fallen / zubrechen / verstrickt und gefangen werden. So höret nun des HErrn Wort / ihr Spötter / die ihr herrschet über diß Volck / so zu Jerusalem ist. Denn ihr sprecht: Wir haben mit dem Tode einen Bund und mit der Hölle einen Verstand gemacht / wenn eine Fluth daher gehet / wird sie uns nicht treffen; denn wir haben die Lügen unser Zuflucht / und Heucheley unsern Schirm gemacht. Darumb spricht der HErr HErr / siehe ich lege in Zion einen Grundstein / einen bewehrten Stein / einen köstlichen Eckstein

der

der wohlgegründet ist / wer gläubet / der fleucht nicht.

Wenn wir diese itztverlesene Worte des 28. Cap. Esaiä mit dem 11. Cap. Matthäi vergleichen / so finden wir ja / daß uns in beyden der Grundstein unsers Christenthums und unserer Seeligkeit / der bewehrte Stein / der köstliche Eckstein / der wohl gegründet ist / JEsus Christus unser Heyland fürgestellet wird / doch also / daß eben derselbige auch sey ein Stein des Anstossens und ein Felß der Aergerniß ; Wie uns solches auch angezeiget wird in 1. Petr. II, v. 6. 7. 8. als an welchen alle Menschen / die sich an den Worte stoßen und nicht gläuben / darauff sie gesetzet sind / dergestalt sich sollten ärgern / daß sie sollten hingehen / zurück fallen / zerbrechen / verstricket und gefangen werden / wie Jesaias redet : Davon wird nun in dem XI. Cap. des Evang. Matthäi auch

deutlich genug Zeugniß gegeben: sintemal unser Heyland für solchen gefährlichen Anstoße und Aergernüße gar treulich warnet/und saget/ seelig ist der sich nicht an mir ärgert. Ferner wie allhie in dem 28. Cap. des Propheten Esaiä geklaget wird über das Volck / daß beyde/ Priester und Propheten vom starcken Getränckе toll und im Wein ersoffen seyn / daß sie taumeln vom starcken Getränckе / toll seyn im Weißagen/ und die Urtheile herauskücken : Also war zu der Zeit des sichtbaren Wandels unsers Heylandes auff Erden ein recht verderbter Zustand / in dem Jüdischen Volck/ daß wohl daher der Heyland Ursach fand zu klagen über die Priester und Propheten / auch über die Städte/ in welchen er das Evangelium geprediget hatte / das Weh zuruffen/ und ihnen anzudeuten/ daß es auch Sodom und Gomorrha/ Tyro und Sidon an jenem Tage

würde erträglicher ergehen / als ihnen: den beyde Priester und Propheten waren damals wol recht toll als vom starcken Getränck / sie waren ersoffen in dem Wein der weltl. Lüste und taumelten dahero / als blinde in äußerster Finsterniß stehende Leute / wiewol sie nicht unterließen ihr boßhafft Urtheil heraus zuköcken über dem ihnen unbekandten JEsum / an dessen Niedrigkeit sie sich alle ärgerten. Gleichwie aber unser Heyland in diesem Capitel auch insonderheit sich wandte zu seinem himmlischen Vater und denselben preiset / daß er das Erkentniß seiner und seines Evangelii nur habe den Unmündigen offenbaret: Also ist es auch hier von den Propheten Esaia schon vorher angedeutet worden. Wen / spricht er / soll er denn lehren die Erkentniß? Wem soll er die Predigt zuverstehen geben? Den Entweh-

wehneten von der Milch / denen die von den Brüsten abgesetzet sind / das sind eben die Unmündigen/die Elenden / Armen und Verlassenen in dieser Welt/ die sich selbst nicht zurathen / auch keinen Trost wissen/ und die dahero nach der lautern Milch des Evangelii hertzlich dürstet. Gleichwie auch unser Heyland beym Matthäo die Mühseligen und Beladenen zu sich rieff / daß er sie erqvicken wollte / und sie ermahnet / sie sollen nur zu ihm kommen von ihm lernen / und sein Joch auff sich nehmen; Denn er sey sanfftmüthig und von Hertzen demüthig/ sein Joch sey sanfft und seine Last leicht / alsdenn würden sie Ruhe finden für ihre Seelen: Also hat auch zu seiner Zeit Esaias geprediget / und zeigets an in diesem 28ten Capitel/daß dem Volcke vielfältig auch von andern Propheten geprediget werde; So hat man Ruhe / soerqvicket

man

die Müden / so wird man stille. Wie aber unser Heyland seine Stimme ohne Unterlaß zu dem Volck erhub / rieff und lockete sie zu sich / er wollte sie versammlen / wie eine Henne versammlet ihre Küchlein unter ihre Flügel / und dennoch die Menschen nicht kommen wollten; wie er darüber klaget im 23. Cap. des Matthäi: also klaget auch Esaias hier darüber / daß die Menschen solche Predigt nicht annehmen wollten / sondern sie verschöben die Bekehrung immer von einem Tag zum andern / oder hielten dieselbe wol gar spöttlich und verächtlich / sprechende: Gebeut hin / gebeut her / gebeut hin / gebeut her ꝛc. Das ist / du magst lange dahin sagen / was du willt / du magst so lange ruffen und klopffen / als du willt / wir wollen dir doch so bald nicht kommen. Imgleichen: Harre hie / harre da / hie ein wenig / und da ein we-

wenig / das ist / sie nehmen immer noch Auffschub / wollten bald dieß / bald das noch erst vorher thun oder geschehen wissen; und also geschach die Bekehrung gar nicht. Welches ja eben das ist / worüber unser Heyland bey dem Matthäo zu seiner Zeit zuklagen Ursach fand: Denn da harrete und wartete das Volck von einem Tage zum andern mit ihrer Bekehrung; Und ob sie gleich wußten / daß es nun Zeit wäre des verheissenen Heylandes der Welt warzunehmen / und ihre Hertzen zu dessen gläubiger Auffnehmung fertig zuhalten / so stand ihnen doch bald dieses bald jenes im Weege JEsum auffzunehmen. Sie sandten zu Johanni dem Täuffer ümb bey dem sich Raths zuerholen: Da aber derselbe vor dem Volck herfür trat und zeugete / ja mit Fingern zeigete auff den schon vorhandenen Heyland der Welt / das demühtige unschuldige Lamm GOttes / begehrte

te niemand sein Zeugniß anzunehmen; sie wollten zwar eine kleine Weile frölich seyn bey dem Lichte des Johannis / nach dem 5. Capitel des Evangelisten Johannis / sie begehrten aber nicht rechtschaffene Früchte der Buße zuthun / die er ihnen predigte / noch dem HErrn und Heylande / den Er ihnen deutlich genug zeigete / den Weeg in ihren Hertzen zubereiten / daß der zu sie einziehen könnte. Weßwegen auch / wie hier der Prophet Esaias also unser Heyland / im gemeldten XI. Cap. Matthæi ihn deutlich genug vorher saget / daß GOTT schon der eins zu ihnen mit einer andern Zungen reden werde / nehmlich mit spöttischen Lippen / also daß er ihrer spotten wolle am Tage des Gerichtes / da es ihnen unerträglicher ergehē werde / als Sodom und Gomorrha / da sie auch vergeblich der Hülffe und Gnade harren und warten sollen / weil sie selbsten das Gericht und Verdam-

niß

niß über sich gehäuffet / und die angebotene Gnade verschmähet haben.

Da wir nun Meine Lieben ein solch Capitel vor uns haben / und darinn unser Evangelium als ein Stück desselben finden / was sollten wir doch bey demselben / und der darinn enthaltenen ernsten Warnungs-Predigt CHristi JEsu mit mehrern Fug zubetrachten / und uns vorzustellen haben / als daß wir wohl acht geben auff die Zeichen und den Zustand derselbigen Zeit / und solche mit der gegenwärtigen gegen einander halten / insonderheit aber wohl erwegen / warumb Johannes damals seine Jünger zu dem HErrn JEsu sandte / und durch dieselbe fragen ließ; **Bistu der da kommen soll / oder sollen wir eines andern warten?** Nehmlich damit er unserm Heylande Gelegenheit geben möchte das Volck / und sonderlich seine Jünger / von solchen

chem Warten loß zumachen / und zu befreyen / im Gegentheil aber sie zu erwecken / und zu ermuntern / daß sie ungesäumt zugreiffen / und sich zum Glauben bekehren möchten / nachdem nun GOTT der HERR seinen Sohn in die Welt gesandt habe / daß sie das Wort der Wahrheit mit gläubigen / und einfältigen Hertzen / ohne Zweiffel / und Auffschub annehmen möchten / als welches könnte und würde ihre Seelen seelig machen. Dieses aber ist nun ein Punckt der allezeit nöthig ist zu lehren und zu erinnern / ja der niemals genug getrieben werden kann; Denn wo gleich das Wort von unserm Erlöser CHristo JEsu auffs treulichste verkündiget wird / da pflegen es doch leider die Menschen also zumachen / daß sie sich bald durch die thörichte Weißheit der Vernunfft / bald durch dieses oder jenes zeitliche Interesse auffhalten lassen / und so dann immer ihre Bekehrung und Buße von einer

ner Zeit zu der andern auffschieben. Und daran verschuldigen sich nicht nur das gemeine Volck oder diejenigen/ welche das Wort GOttes gar in den Wind schlagen: sondern es versehen es auch gar offte die Jünger Johannis und sind an solcher Auffhaltung selber schuld; sintemal sie sich nicht als die Knechte in Demuht zu dem Zeugniß des HErrn JEsu wenden / und zu Ihm sich selbst wollen senden lassen/ noch sich mit wohl-bereiteten Hertzen zu ihm verfügen ümb sich mit demselben recht bekandt zumachen von ihm die Wahrheit gründlich zufassen / und durch dieselbe sich mit ihm hertzlich zuvereinigen: Daher sie auch untüchtig sind andere von dem schädlichen Warten recht auffzumuntern/ und sie zur Erkänntniß der Wahrheit/die in CHristo JEsu ist/zubringen. Damit wir nun die gefährliche Klippen/ daran sich so viel tausend stoßen/ und ins Verderben gera-

rathen / vermeiden / oder so wir uns auch schon daran gestossen haben / aus der Gefahr uns beyzeiten zurücke ziehen / und unsere Seele retten / weil es noch möglich ist / wollen wir uns dieses Evangelium mit GOtt recht zu Nutze machen / und zu dem Ende aus demselben anietzo handeln:

I. Von dem höchstgefährlichen und vergeblichen Harren der Jünger Johannis;

II. Von dem höchst-verdammlichen Warten des Volcks.

DU aber / o gebenedeyeter Heyland JEsu CHriste / der du dein Wort und dein Evangelium verkündigen läßt durch deine Knechte / offenbare du auch itzt deine Herrlichkeit denen Jüngern Johannis /

nis/ denen die in wahrer Bußfertigkeit stehē/auff daß sie keines anderen als nur deiner warten / noch sich an dir oder deiner elenden Gestalt ärgern/ sondern daß sie nunmehr das Wort der Gnaden / und Wahrheit/ das Wort der Krafft auch in Krafft ergreiffen / und durch dasselbige leben mögen ! Laß deine Gnade O HErr ! Dem Volcke kund werden / so da bißhero in Sünden todt gewesen ist/und das Wort der Buße nicht geachtet hat : Auff daß es dich itzt auff sich selbsten weisen lasse / und auff das Lamm / welches der Welt Sünde träget / daß es dahin seine Sünden-Last bringe / auff daß es möge Ruhe finden für seine Seele / und von der Sünden-Arbeit auffhören ! Ach HErr JEsu ! du wollest aus Gnaden geben / daß dieses Wort der Wahrheit zu diesem mal möge kräfftig seyn in unsern Hertzen umb deines heiligen Namens willen. Amen !

Abhandlung

Erster Theil.

SO haben wir dann nun / Geliebte in dem HERRN erstlich zu handeln von dem höchstgefährlich- und vergeblichen Harren der Jünger Johannis. Es wird uns solches in unserm Evangelio in diesen Worten beschrieben: Da aber Johannes im Gefängniß die Werck Christi hörete / sandte er seiner Jünger zween / und ließ ihm sagen; bistu der da kommen soll? oder sollen wir eines andern warten? JEsus antwortete und sprach zu ihnen: Gehet hin / und saget Johanni wieder / was ihr sehet und höret; Die Blinden sehen / die Lahmen gehen / die Außätzi-

gen werden rein / die Tauben hören / die Todten stehen auff / und den Armen wird das Evangelium geprediget / und seelig ist / der sich nicht an mir ärgert: Wir sehen aus diesen Worten deutlich genug / was damals vorgegangen / und was dahero durch das Harrē der Jünger Johannis zu verstehen sey. Johannes selbst war gnugsam überzeuget / durch das Zeugniß GOttes und des H. Geistes / daß unser Heyland eben der ἐρχόμενος, der da kommen sollte / wäre / und daß man keines andern warten dürffte; denn davon hatte er selber schon vorlängst / nehmlich bald nach der H. Tauffe JEsu / ein sehr herrliches und klares Zeugniß gegeben / da er mit Fingern auff ihn wiese und sagte / siehe das ist GOttes Lamm Joh. 1. v. 29. 35. Also bedurffte der Johannes für sich solches Zeugnisses nicht / und sandte umb seinetwillen

keines weeges seine Jünger zu dem HErrn JEsu/daß er erst möchte dieser Sache gewiß werden: sondern GOTT hatte ihn derselben auffs allergewißeste versichert und gesaget/ auff welchen du sehen wirst den Geist GOttes in Gestalt einer Taube herabfahren/ derselbige ist es Joh. 1. v. 33. dessen Erfüllung er dann auch gesehen hat/ als er JEsum tauffete im Jordan Luc. 3. 22. die Jünger Johannis aber/ das ist/ diejenigen welche sich damals zu Johanne hielten/ und daher seine Jünger und Schüler genennet wurden/ dieselbigen harreten zulange/ und verschoben von einer Zeit zur andern ümb den Heyland der Welt sich recht zuerkundigen. Johannes hatte ihnen das klare und helle Zeugniß gegeben/ daß er nicht CHristus sey/ wie sie etwa meynen mögten/ sondern daß er vor ihm hergehe und Ihm den Weeg

bereite / wie im 1ten Cap. des Evangel. Johann. v. 23. Cap. 3. 28. zu lesen: Ja er hatte ihnen klärliche Anleitung gegeben / wie und woraus sie den wahren CHristum und Heyland erkennen könnten / da er ihnen nehmlich gesaget / Wer die Braut hat / der ist der Bräutigam; der Freund aber des Bräutigams stehet und höret ihm zu / und freuet sich hoch über der Stimme des Bräutigams; dieselbe meine Freude / sagt er / ist nun erfüllet; Ich muß abnehmen / Er aber muß wachsen. Wobey er mit klaren Worten ihnen andeutete / daß es ihm gar nicht mißfallen würde / wenn sie / seine Jünger von Ihm zu CHristo giengen / daß sie dem anhiengen: Denn er kunnte sich selbst auff seine Jünger beruffen / sie wären seine Zeugen / daß er gesaget habe; Er sey nicht Christus der Heyland der Welt selber / der ihnen helf-

helffen könne; sondern er sey nur vorher gesandt úmb von demselbigen zu zeugen / daß er nun vorhanden sey. Wer das ewige Leben haben wolle / müßte zu ihm selber kommen / und an ihn gläuben: Weßwegen er Johannes nun abnehmen müße / JEsus aber der Heyland würde wachsen und zunehmen. Wiewol nun aus diesen Zeugnissen der HErr JEsus handgreifflich zu erkennen war / und daß außer ihm kein Heyland zu hoffen und zu erwarten sey; weßwegen iedermann auff ihn zusehen / und zu ihm sich zu verfügen habe: So blieben doch die Jünger Johannis noch allezeit bey ihm dem Johanne; welches man in so weit ihnen keines weeges übel deuten kann. Denn daß sie in hertzlicher Liebe seiner pflegten / auch darinn ihre grosse Treu erwiesen / daß sie ihm biß ins Gefängniß nachfolgeten / und also keine Gefahr úmb ihres lieben Meisters

sters willen scheueten; siehe/ das kan man ihnen nicht nur nicht verargen/ sondern es ist vielmehr hoch zu loben/ als eine Probe eines rechtschaffenen Wesens/ daß sie ihm nicht nur zum Scheine / sondern getreulich nachgefolget seyn; daß sie kein wackelnd Rohr gewesen/ das der Wind hin und her wehet / sondern von Johanne als ihrem HErrn und Meister schon viel gutes und rechtschaffenes gelernet haben: aber das gefiel dem Johanni nicht / daß sie bey diesem allen noch an seiner Person hangen blieben / und nicht vielmehr auff den Heyland JEsum CHristum selbst sahen / als auf ihn. Er hatte ihnen gezeuget / daß er nicht selbst der CHristus/ noch das Heyl/ und die Erlösung bey ihm zu finden sey / er hatte sie mit Fingern auff JEsum / als den einigen wahren Heyland gewiesen/ und sie gelehret/ der sey das Lamm GOttes/ welches der Welt Sünde trage / der sey der

Sohn

Sohn GOttes / in dessen Hand der Vater alles gegeben habe / daher man an ihn gläuben / auff ihn sehen / von ihm Heyl und Gnade suchen und hoffen müßte / so würde man das ewige Leben haben: sie aber blieben dennoch an seiner Person hangen / an welchem sie solche hohe Gaben funden / und demnach in vielen Stücken meyneten Ursache zu haben / daß sie ihn billich so wehrt hatten / dadurch sie sich auffhielten / daß sie sich nicht zu JEsu wandten / noch suchten ihn recht eigentlich zu erkennen und von Hertzen an Ihn zu gläuben / als an den rechten Heyland der Welt / der von Mose und den Propheten verheißen war. Dieses billigte nun Johannes der Täuffer nicht / sondern war vielmehr besorget solchem gefährlichen Harren abzuhelffen. Damit er sie nun noch einmal von sich weg auff JESUM wiese / fertigte er Zween seiner Jün-

ger zu ihm ab / und ließ ihn durch sie fragen: Bist du der da kommen soll? oder sollen wir eines andern warten? Dadurch er ihnen zugleich Gelegenheit machte / daß sie es auch aus dem Munde des HErrn JEsu selbst höreten / gleich wie sie es aus seinem Munde offtmals gehöret hatten / daß derselbige der Heyland der Welt sey und kein ander / damit sie also klärlicher möchten überzeuget werden hinfüro an seiner des Johannis Person nicht zuhangen / sondern sich vielmehr zu Christo zuhalte / und denselbigen alleine im wahren Glauben nachzufolgen. Es mochte auch wol insonderheit Johannem darzu veranlaßen / daß er nun bereits in dem Gefängniß saß / und wol sahe / daß sein Leben in dieser Welt sich bald endigen würde. Denn seine Freude war nun erfüllet / es war so viel an ihm desjenigen geschehen / weßwegen er von

GOtt

GOtt gesandt war; sintemal er den Weeg dem HErrn bereitet/ und seines Bräutigams freudige Stimme gehöret hatte: nun wollte er auch gerne seine Jünger versorgen/ und ließ sie beyzeiten von ihm Abschied nehmen/ und sich zu CHristo JEsu verfügen/ welchem er den Weeg bereitet/ und alle in Weege stehende Hindernisse weggeräumet hatte.

Hieraus nehmen wir nun dieses vors erste zur Lehre/ worinnen es eigentlich mit den Jüngern Johannis verfehlet sey: nehmlich darinnen/ daß sie seyn kleben blieben an der Person Johannis des Tauffers/ an dem Knechte/ und nicht zu dem HErrn selbst gekommen seyn. Hieher mögen wir billig ziehen/ was der Apostel Paulus in dem 4ten Cap. der 2. Ep. an die Cor. schreibet vers. 5. da es heißt: Wir predigen nicht uns selbst/ sondern JEsum CHrist/ daß er sey der HERR/

wir aber eure Knechte / umb JEsus willen. GOTT aber / spricht er ferner / hat einen hellen Schein in unser Hertz gegeben / auff daß durch uns entstünde die Erleuchtung von der Erkenntniß der Klarheit GOttes in dem Angesicht JEsu CHristi. Siehe / da zeiget Paulus an / daß rechtschaffene Lehrer und Prediger in dieser Welt sich nicht selber auffwerffen für den HErrn / sie begehren keinesweeges die Menschen an sich zu hängen / sie verlangen auch nicht / daß die Menschen auff sie sehen / und sie groß achten sollen: sondern darumb ist es treuen und wahrhafftigen Lehrern zu thun / daß die Menschen mögen zu CHristo JEsu kommen / daß sie denselben alleine für den HERRN und Heyland erkennen. Daher ist nun ihnen damit nichts gedienet / wenn sie gleich von den Menschen oder ihren Zuhörern noch

so

so hoch gehalten werden. Wenn dieselbe nicht auch ihr Zeugniß von JEsu CHristo annehmen / und sich zu demselben von gantzer Seelen wenden: welches Paulus auch in angezogenen Worten gar schön erkläret / wenn er saget; GOTT der aus der Finsterniß hieß das Licht hervor gehen / als er nehmlich in der Schöpffung sprach; Es werde Licht! und es ward Licht / siehe / der hat auch einen hellen Schein in unsere Hertzen gegeben / das ist / er hat deßwegen den Heiligen Geist über uns ausgegossen / und unsere Hertzen mit dem hellen Licht seines Evangelii erfüllet / daß wir also kräfftig von JEsu Christo / von seiner Gnade / von seiner Liebe / von seiner Treue / von seiner Krafft und Herrlichkeit gegen iedermann zeugen können. Weswegen aber? daß etwa die Leute mögen auff uns sehen / sich über unsere

Weißheit und Beredsamkeit verwundern/ uns anhangen / und preisen/uns gutes thun? nein/ gar nicht/ sondern deßwegen / auff daß durch uns entstehen möge die Erleuchtung von der Erkenntniß der Klarheit GOttes / oder die gründliche Erkenntniß der Herrlichkeit GOttes / damit auch so ein helles Licht in den Hertzen der Menschen auffgehen möchte/als durch die Gnade GOttes in uns auffgegangen ist / und zwar der Klarheit und Herrlichkeit GOttes / die da ist in dem Angesichte JEsu Christi/ auff daß nehmlich die Menschen sich wendeten zu Christo/ daß sie in ihm und in seinem Angesicht die Herrlichkeit unsers Gottes erkennen/und selbst solcher göttlichen Klarheit theilhafftig werden mögten/ wie auch alle andere Knechte GOttes derselben theilhafftig worden sind. Siehe / das wollte nun Johannes der Täuffer auch haben/ und eben das verlangete er von

seinen Jüngern. Er begehret von ihnen nicht hochgeachtet zu seyn: es war ihm darum nur zuthun/daß seine Jünger den HErrn JESUM möchten recht hochachten/daß sie in ihm die rechte Herrlichkeit und Klarheit GOttes finden/und so dann mit seinem Lichte/ mit dem Lichte des Heiligen Geistes bestrahlet/ja gantz und gar erfüllet werden möchten. Siehe/darumb war es dem Johanne zuthun: Nun aber blieben die Jünger Johannis behangen an seiner Person/ und wandten sich dergestalt nicht zum HErrn; sie meyneten/weil sie das Wort Johannis/ das er ihnen von der Buße geprediget/wohl angenommen hätten/so sey es nun schon damit genug. Und ob sie gleich nicht mit der Welt hielten/ auch nicht in groben Sünden und Lastern lebeten/ so war doch dieses ein mehr als zu großer Fehler/daß sie sich durch das Wort der Buße nicht ferner leiten ließen

zu CHristo JEsu/ zu dem Heyland der Welt den rechten Grund der Gnaden / der Gerechtigkeit und Seeligkeit von ihm zu erlernen/ und in Ihm die rechte Krafft/und Klarheit des neuen göttlichen Lebens zuerkennen. Das möchte nun ja billich dem Johanni zuwider seyn/ daß seine Jünger immer so in einerley schlechten Zustande blieben / und nicht aus demselben heraus / noch weiter kommen wollten / nachdem er ihnen doch den Weeg bereitet / und sie zu dem geführet hatte/bey dem sie die Fülle der Gnaden / Krafft und Leben finden könnten / sondern daß sie sich nur an seinen Zeugnißen hier von begnügten / und in zwischen die Sache selbst/von welcher er zeugete/ fahren ließen / und versäumeten. Ja/ das war nicht nur dem Johanni/ sondern GOTT selber sehr zuwider: denn der Heyland saget nicht ohne Leydwesen im 5. Cap. Johannis / v. 33. von dem Volck / daß sie

zwar

zwar zu Johanne gesandt haben/ der ihnen auch von der Wahrheit gezeuget; aber sie haben sein Zeugniß nicht mit gläubigen Hertzen annehmen wollen. Sie haben zwar eine kleine Weile von seinem Lichte frölich seyn/ aber nicht zu dem Heyland selber kommen wollen/ das ist: Es kunnte sich das Jüdische Volck wol eine Weile darüber freuen/ daß sie einen solchen großen Lehrer unter sich hatten als Johannes der Tauffer war/ daher auch das Volck ihn hoch hielte/ und gerne hörete; allein sie wollten sich zu JESU CHristo dem Heyland der Welt selbst nicht wenden/ daß sie diejenige Krafft/ von welcher Johannes zeugete/ und dieselbige Seeligkeit/ auff welche er wiese/ von Ihme sebst empfangen und angenommen hätten. Da wollten nun insonderheit die Jünger Johannis in solchem Lichte des Johannis frölich seyn/ sie freueten sich/ daß sie einen solchen Mann gefunden

hätten. Zu welchem sie sich sicher halten könnten / der ihnen so gute Lehren vortrüge / und welchem sie ohne Gefahr alles Irrthums kunnten nachfolgen; sie waren gewiß / daß sie nicht würden fehlen und in irrige Lehre gerathen können / dabey vergnügten sie sich / und waren darinn mit sich selber wohl zufrieden: aber dem Johanni ware hiemit nichts gedienet / sondern er wollte / sie sollten von seinem Zeugniß nun weiter gehen zu der Sache / von welcher er zeugete / ja die Jünger Johannis blieben lieber in dem Gefängniß / welches wol ein rechtes Bild der Sclaverey und der Gefangenschafft war / darinnen wir von Natur sind / und durch die Unwissenheit und Blindheit des unwiedergebohrnen Hertzens erhalten werden; wie auch diese Jünger versäumen bey so deutlicher Anweisung des Johannis zu der rechten Freyheit des Sohnes zu kommen; von welcher unser Heyland

land bey dem Evangelisten Johann. am 8. Cap. selber gar nachdrücklich zeuget. Da er mit den Jüden / die da seinem Worte gläubten / redet / und ferner zu ihnen spricht : So ihr bleiben werdet an meiner Rede / so seyd ihr meine rechte Jünger / und werdet die Wahrheit erkennen / und die Wahrheit wird euch frey machen. Da antworteten sie ihm: Wir sind Abrahams Saamen / sind nie keinmal iemands Knechte gewesen / wie sprichst du denn / ihr sollt frey werden? JESUS antwortete ihnen / und sprach : Warlich / warlich / ich sage euch / wer Sünde thut / der ist der Sünden Knecht. Der Knecht aber bleibet nicht ewiglich im Hauße / der Sohn bleibet ewiglich ; So euch nun der Sohn frey machet / so seyd ihr recht frey. Siehe / von solcher

edlen Freyheit der Kinder GOttes handelt auch die Schrifft an andern Orten mehr ; und diejenige ist es nun/ darzu Johannes seine Jünger bringen wollte : aber so blieben sie immer in dem Gefängniß des Gesetzes/ darunter sie gleichsam verschlossen waren/ und wie von einem Zuchtmeister gehalten wurden / wie Paulus saget in der Epist. an die Gal. am 3ten Cap. v. 23. Sie versäumeten also in die rechte freudige uñ fröliche Glaubens-Krafft durchzubrechen und hinein zu dringen. Darumb strafft Johannes dieselbe/ und umb deßwillen sandte er sie auch zu JEsu/ daß sie doch einmal von solchem Harren und Warten loß werden und zu Christo selbst kommen möchten : denn solches ihr Warten und Harren war gefährlich und vergeblich; wie unser Heyland selbst solches ihnen anzeigete / da er sprach: Gehet hin / und saget Johanni wie-

wieder/was ihr sehet und höret/ die Blinden sehen / die Lahmen gehen / die Außätzigen werden rein/ und die Tauben hören/die Todten stehen auff / und den Armen wird das Evangelium geprediget. Damit deutet unser lieber Heyland an / daß es vergeblich sey/ wenn die Jünger Johannis und andere nun weiter auff einen andern Christum / der da kommen sollte/ warten würden. Da er nun selbst in Fleisch geoffenbahret sey/ und unter den Menschen wohne: also daß man jetzt seine Herrlichkeit/ als des eingebohrnen Sohns vom Vater voller Gnade und Wahrheit sehe/ und nunmehr iederman Gnade umb Gnade von ihm nehmen könne/ nach dem 1. Cap. Joh. v. 14. 16. damit aber die Jünger dieses umb so viel leichter und gewisser erkenneten/ hält der Heyland sie nicht auff mit einer langen Rede und Beweiß/

weiß/ daß er der CHristus sey / sondern weiset sie gerade auff das/ was sie selbsten sähen/ und höreten/ nehmlich/ daß er solche göttliche Wunder verrichtete/ die Blinden sehen / die Lahmen gehen / die Tauben hören machte / und daß die Todten auffstunden / wenn sie seine Stimme höreten / ja daß nun den Armen das Evangelium frey geprediget würde: Welches von unserem Heyland bey dem Propheten Jes. 53. Cap. schon lange vorher geweissaget worden war/ auff daß man zu seiner Zeit ihn desto eher erkennen möchte. Das sollten nun diese Jünger wohl mercken / und dem Johanni wieder sagen: Denn da sie hieraus eigentlich und gewisse erkenneten / daß er derjenige sey / von dem im Gesetze und Propheten geweißaget worden / so sey nun ihre Pflicht sich in Einfältigkeit des Hertzens / zu ihm als dem wahren Gesalbten des HErrn zu-

hal-

halten/ und ihn im Glauben auffzunehmen/ auff daß auch sie von ihrer natürlichen Blindheit/von dem lahmen Wesen des alten Menschen/vom Aussatz ihrer Sünden/ und von der geistlichen Taubheit errettet würden/ja daß auch sie die rechte Krafft des Evangelii von JEsu CHristo in ihren armen Hertzen möchten erfahren. Denn ob zwar die Hertzen der Jünger Johannis durch die Predigt von der Buße gedemühtiget waren/also daß sie ihr Elend und ihre Sünde wohl erkannten; so kunnte doch weder Johannes noch Christus damit zu frieden seyn/daß sie es dabey bewenden liessen/ als wäre solch Erkenntniß schon genug zum neuen Leben/ und nicht weiter hindurch und zu JEsu CHristo selber kommen wollten/ damit sie seiner Krafft/ seines Geistes und Lebens recht theilhafftig werden möchten. Denn es mußte ja allerdings ein Unterscheid seyn zwischen der Bereitung

tung des Weeges/ und zwischen der Empfangung und Auffnehmung des HErrn auff diesem Weege/ dem dieser Weeg bereitet worden ist. Also war es eine unverantwortliche Säumniß/ daß diese Jünger bey der Bereitung des Weeges stehen blieben/ und damit gleichsam als nach gar verrichteter Arbeit sich zur Ruhe begaben; da doch das Hauptwerck noch übrig war/ nehmlich zu dem HErrn selber zu kommen/ oder da er sich ihnen selber darboth/ ihn demüthig auffzunehmen/ sich mit ihm recht bekandt zumachen/ seine Gnade zu suchen/ seine Stimme zuhören/ und daraus völligen Trost des Glaubens und völlige Krafft des Lebens zuschöpffen/ auff daß auch ihre Freude möchte erfüllet werden/ gleichwie die Freude Johannis ihres Meisters erfüllet war/ und sie aus dessen Fülle Gnade umb Gnade nähmen. Bey solchem Zustande war es nun ja allerdings vergeblich

lich / daß sie noch ferner warteten / weil nun mehr die Zeit erfüllet war / da GOtt seinen Sohn gesandt hatte in die Welt / daß er diejenigen / so unter dem Gesetz waren erlösete / und wir die Kindschafft empfingen / nachdem IV. Cap. v. 4. 5. der Epistel an die Galater. Es war aber auch solches ihr Warten höchstgefährlich: welches unser Heyland andeutet / wenn er ferner im Evangelio spricht: **Und seelig ist der sich nicht an mir ärgert.** Es heisset vom unserm Heylande beym Esa. LIII. v. 3. **Er war der Allerverachteste und unwehrteste / voller Schmertzen und Kranckheit: Er war so verachtet / daß man das Angesicht vor Ihm verbarg / darumb haben wir ihn nicht geachtet.** Und so fand sichs auch zur Zeit seines Wandels in der Niedrigkeit auff Erden. Denn er gieng in einer geringen / niedrigen und Knechtsgestalt;

stalt; daher sich iedermann an ihm ärgerte; weil man sich gar einen andern Meßiam einbildete. Die Jünger Johannis möchten auch wol in solchen Gedancken stehen/daß wenn der Meßias/der Heyland der Welt kommen würde / daß er alsdenn in einer großen Herrlichkeit mit Pracht / Ansehen und in grossem weltlichen Vermögen kommen würde/nicht aber in einer solchen geringen und verächtlichen Gestalt/als JEsus in der That an sich hatte/daher warnet nun unser Heyland dieselbe/ daß sie sich ja nicht an seiner geringen Gestalt solten ärgern / sondern darauff sehen/daß in Ihm das Wort der Propheten erfüllet würde/welches so klar vorher verkündiget war: denn bey so gestalten Sachen sich an JEsu ärgern war ja allerdings sehr gefährlich/ sonderlich bey denen Jüngern Johannis / die von ihrem Meister Johanne so

herr-

herrliche Anleitung gehabt hatten unter solcher Niedrigkeit den wahren Sohn GOttes und Heyland der Welt zuerkennen; Maaßen aus solchem Aergerniße nichts anders entstehen kunnte / als daß die Predigten Christi an ihnen und ihrenthalben an dem Volcke / welches auff sie / als so eines berühmten Lehrers geheimde Jünger insonderheit sahen / umbsonst seyn würden / ja daß auch das alles / was ihr bißheriger Meister Johannes an ihnen gearbeitet hätte / daß das Wort der Busse / welches er ihnen so kräfftig eingeschärffet hätte / und schon bey ihnen angeschlagen war / umbsonst und vergeblich sey / und sie also die nothwendigen Früchte eines neuen Lebens nicht bringen würden / weil ja keine Buße rechtschaffen / GOTT gefällig und seelig seyn kan / wo der büssende Mensch nicht zu JESU CHristo dem Heylande der Welt

selbst kommet / und dessen Gnade / Liebe / Krafft und Leben in seiner Seele empfänget.

Nun meine Allerliebsten / diese Predigt wird umb deßwillen in euren Ohren verkündiget / damit ihr / die ihr etwa denen Jüngern Johannis gleich seyd / erwecket werden möget / mit hertzlichem Verlangen zu JEsu CHristo zu eilen / auff daß ihr seines Heyls theilhafftig werdet / nicht aber durch ein gefährliches Harren und Warten euch selbst dessen beraubet: diejenigen aber sind den Jüngern Johannis gleich / deren Hertzen durch das Wort GOTTes kräfftiglich gerühret sind / die da gedemüthiget sind in ihren Hertzen und Geiste / die da gebracht sind zur Erkenntniß der Sünden / derer Hertzen zerknirschet und zuschlagen worden durch die Predigt von der Busse / die aber daneben in einem so blinden Zustande stecken bleiben / und

nicht

nicht ferner fortgehen ihren Beruff
wäste zumachen/ die da hingehen von
einem Tag zum andern / harren und
harren / hie ein wenig und da ein we-
nig/ und wollen nicht daran / daß sie
zu JEsu CHristo dem Heylande
der Welt selbst kommen : diejenigen
sind es/ die da hangen an den Knech-
ten GOttes / und zwar dieselbigen
gerne hören und sich über ihre Ga-
ben verwundern/ die deren Predig-
ten zwar mit allem Fleiß mercken/
dieselbigen zu Gemüthe nehmen/
aber darnach bey dem allen nicht
wollen durch solche Zeugniße sich
bewegen lassen zu dem HErrn selber
zukommen / von dem seine Knechte
zeugen/ und zu dem sie ihre Zuhörer
weisen; die da nicht wollen hinzutre-
ten umb selber in der That zuerfah-
ren/ wie freundlich unser lieber Hey-
land sey / ja die da seine lockende
Stimme dergestalt nicht wollen an-
nehmen/ daß sie zu ihm eilen/ und sich

ihm und seiner Gnade gantz unter-
gäben / sondern in den Wercken des
Gesetzes behangen bleiben / und das
liebliche Evangelium von der Krafft
und Herrlichkeit JEsu Christi nicht
bey sich kräfftig und lebendig werden
lassen wollen. Sehet deren sind nun
ihrer viele unter uns / ja ich mag wol
sagen / daß es anietzo eine solche Zeit
ist / da man wol Ursach hat nicht nur
Zweene / sondern viele / fast eine gan-
tze Gemeine zu JEsu zusenden / daß
sie seine Wercke sehen mögen / daß sie
sehen mögen seine herrliche Thaten /
daß sie erkennen mögen das Wort
des Lebens / das er ihnen verkündi-
gen lässet / daß sie sehen mögen seine
Herrlichkeit und die Klarheit GOt-
tes in seinem Angesichte. Sehet!
darumb hat ja GOTT einen hellen
Schein in die Hertzen seiner Knech-
te gegeben / und gibt ihn noch täglich
seinen treuen Dienern / daß sie mit
aller Freudigkeit den Tag JESU

Chri-

Christi verkündigen / daß sie dem Volcke anzeigen die Wunder unsers GOttes / daß sie reden und predigen von dem herrlichen Reich JEsu Christi / daß sie Zeugniß geben von seiner Gnade und Wahrheit ; darumb sage ich / hat er einen solchen hellen Schein in ihre Hertzen gegeben / und hat sie erfüllet mit Geist und Krafft / nicht daß andere Menschen sich sollen an ihren Gaben begnügen lassen / und sich daran belustigen / sondern daß sie vielmehr als von treuen Knechten Christi / zu JEsu selbst gebracht werden / daß sie ihren HErrn und Heyland kennen lernen. So gehets aber nun leyder insgemein also / daß die Menschen daran behangen bleiben / daß sie solch Zeugniß hören : und ob sie gleich gerühret sind in ihren Hertzen / und von der Wahrheit und Nothwendigkeit derselben überzeuget sind / auch wol gedencken / sie meynen es treu mit ih-

rem GOtt; so wollen sie doch nicht hindurch zu dem HErrn Jesu würcklichen zukommen / und ihn ins Hertze hinein zunehmen. Es pfleget da ein solches Harren und Warten zu seyn / welches wol gleich ist dem Harren und Warten der Jünger Johannis / nehmlich daß sie immer einen Tag nach dem andern lassen hingehen / und ihre Hertzen beschweret werden mit diesen und mit jenen Sorgen oder Bekümmernißen / es betreffe gleich leibliche Dinge dieser Zeit / oder solche Sachen und Absichten / die da nur aus dem Gesetz kommen / und nicht dem Evangelischen Geiste und Stande gemäß sind. Hie sollten sie mit Eyfer und Glauben hindurch brechen durch alle Absichten / Schwürigkeiten und Hindernißen / auff daß sie ihren Heyland recht erkenneten / wie nehmlich in und mit ihm eine völlige Gnade der Welt und allen Bußfer-

tigen

tigen Sündern auffgegangen / wie sie durch sein Blut im Glauben abgewaschen würden von allen ihren Sünden / wie sie in Ihm durch seinen Geist zu Priestern und Königen gemacht würden vor GOtt und ihrem Vater / wie sie also in ihm / dem getreuen Heylande / einen recht hohen Adel / eine Fürstliche / Priesterliche ja Königliche Herrlichkeit hätten nebst der göttlichen Krafft sich wider alle geistliche Feinde bey solcher Hoheit zuschützen / und derselben allenthalben würdig zu wandeln / ja zu wandeln in aller Wahrheit und in der überschwenglichen Krafft des HErrn JEsu CHristi und seines Vaters / als die durch ihn göttlicher Natur theilhafftig würden und alle Fülle hätten: Aber so bleibet es leyder bey denen meisten bey einem Klagen. Des Klagens über Elend / über Schwachheit und Unvermögens will kein Ende werden / und

niemand will dahinan / daß er die Krafft und die Liebe unsers HErrn JEsu CHristi recht hertzlich und inniglich ergreiffe / die sich selber allen so reichlich anbiethet / und allen offen stehet. Nun ihr / die ihr mit unter dieselbe zuseyn euch schuldig befindet / euch wird es abermals gesaget von dem HErrn JEsu / daß ihr sollet acht habē / wie durch seine Kraft und allmächtige Wort die Blinden sehen / die Lahmen gehen / die Aussätzigen rein werden / die Tauben hören / die Todten auffstehen / und denen Armen das Evangelium so reichlich geprediget wird / dabey aber auch dieses hören: Seelig ist der sich nicht an mir ärgert. Sehet! dieses deute ich nicht auff mich / sondern ich deute es auff JEsum CHristum den Heyland der Welt: denn was wartet ihr? auff wen / oder auff welche Zeit sehet ihr? Meynet ihr es soll über ein Jahr oder über etliche Jahr kommen?

Mey-

Meynet ihr/ Christus werde zu euch mit äusserlichen Gepränge kommen/ oder euch mit Gewalt zu sich reissen? Ach das Reich GOTTes kommet nicht mit äußerlichen Gebärden/ noch mit gewisser äußerlicher observation, daß man auff dieses oder jenes warte/ oder auff diese und jene Zeit harre/ es bringet sich auch niemanden gewalthätiger Weyse auff: Sondern das Reich GOttes ist inwendig in euch/ es ist euch nahe/und in euren Hertzen/ nach der Epistel an die Römer am 10. Cap. v. 8. In dieser gegenwärtigen Zeit suchet GOtt mit Liebe/ und Freundligkeit/ mit Bitten und Klopffen/mit sanfften iedoch mächtigen Rührungen eure Hertzen zu öffnen und einzunehmen: darumb sollet ihr nicht auff eine andere Zeit warten. Sehet! das Wort des Evangelii wird euch klar und helle genug verkündiget/ und es wird euch Zeugniß gegeben von JE-

su Christo. Wird euch nicht seine Liebe reichlich angepriesen? Wird euch nicht in der Krafft des HErrn dargethan/wie seine Gnade so groß? wie sein Hertz so brünstig gegen euch sey / als da immer seyn kann das Hertz eines Vaters zu seinem Sohn? Suchet man nicht auff allerhand Weyse in euch ein Vertrauen und Zuversicht zu dem Erlöser der Welt zuerwecken? Fühlet ihr nicht das Klopffen / und die Rührungen GOttes? Ach! so wartet doch nicht auff diese Woche / noch auff dieses Jahr / sondern greifft vielmehr zu/da euch die Gnade angebothen wird/ und wendet euch zu demselbigen Heylande der Welt. Ich rede anietzo nicht mit den rohen Kindern dieser Welt / welche im fleischlichen und irrdischen Wesen stehen / als welche erst nöthig haben das Zeugniß Johannis anzunehmen/ und ihre Hertzen durch Buß-

Pre-

Predigten erweichen zulassen: Ich rede mit euch / die ihr das Zeugniß treuer Knechte / das Zeugnüß Johannis mit gutem Willen angenommen / und mit treuem Hertzen biß daher bewahret habt. Ihr seyd es / die ihr nun weiter durchdringen müsset / daß ihr nicht wartet noch kleben bleibet an solcher Freude: sondern bey euch ist es nunmehro Zeit / ja es ist hohe Zeit / daß ihr selbst erfahret und schmäcket die Freundligkeit und Leutseeligkeit unsers GOttes / welche haben geschmäcket die Knechte GOttes / die euch solche Gnade verkündiget haben. Sie sind nicht neidisch mit ihren Gaben und Begehren nicht / daß sie deren alleine möchten theilhafftig bleiben: Sondern das würde vielmehr ihre Freude seyn / wenn sie schwach und ihr starck wäret / wie Paulus saget 2. Cor. XIII. v. 9. Es sollte uns erqvicken / wenn ihr so in der Krafft JEsu

Christi eindringen möchtet / daß man an euch viel grössere Gnade / und Krafft erkennen möchte / als in euren Lehrern selbst iemals gewesen: Sehet! deß würden sie sich nicht schämen / sie würden alsdenn keine Verachtung befürchten / sondern ihre Freude würde vollkommen seyn / wenn sie also abnähmen / und Christum JEsum in euren Hertzen zunehmen sähen. Da ist nun ja nicht die Meynung / daß man die Zeugen JESU CHristi nicht mehr achten sollte: Sondern das ist die Meynung / daß man an solchem Worte und Zeugniße nicht solle kleben bleiben / sondern man soll einmal in das rechte beständige Wesen Christi / und des Christenthums hindurch dringen. Was hilffts / wenn man einmal nach dem andern / Jahr aus / Jahr ein / kömmt / und höret noch so viele Predigten? was hilffts / wenn man noch so schöne Lie-

der

der von JEsu CHristo / von seiner Gnade / Krafft und Herrlichkeit singet / wenn das Hertz dadurch nicht ermuntert wird zu JESU CHristo dem treuen Heylande hindurch zudringen? Sehet! darumb ists uns eben in aller unserer Arbeit / und in unseren Predigten zuthun / ja dahin wollten wir gerne eure Hertzen bringen. Und das ist auch ietzo mein Wunsch und Suchen / da ich zu euch von dem vergeblichen und gefährlichen Warten der Jünger Johannis rede / auff daß ich euch aus solchem Gefängniß Johannis heraus reisse / und in die Arme JESU CHristi liefere / damit ihr in denselben die rechte Freyheit der Kinder GOttes haben und einmal selbst erfahren und schmäcken möchtet / wie freundlich unser HErr und Heyland sey. Darumb so wendet euch doch ohne Verzug dahin / und laßt euch nicht euer Elend abhalten / lasset euch

nicht abhalten das Anschauen des Verderbens / das ihr gewar werdet in euren Hertzen: denn sehet darumb ist JESUS CHristus in die Welt kommen / daß er euch aus solchem Elende / und Verderben errette. Findet ihr eure Blindheit; laßt euch dieselbe nicht schrecken: denn die Blinden machet er sehend; kommet nur zu ihm / und bittet ihn. So iemand Weißheit mangelt / der bitte GOtt / er giebet einem ieden einfältig. Er offenbaret allen / die zu ihm kommen / eben darum seine Zeugnisse also klar und helle / auff daß ihnen die Augen auffgethan werden: darumb giebt er auch in den Hertzen seiner Knechte einen solchen hellen Schein / auff daß durch sie in aller Hertzen / die es begehren / auch die Erkenntniß von der Klarheit GOttes in dem Angesicht JEsu CHristi entstehen möge. Plaget und drücket euch euer Unvermögen / daß ihr

euch als die Lahmen gehabt/ daß ihr der Sünden nicht widerstehen/ noch gewisse Tritte thun könnet in eurem Christenthum: Sehet! JESUS Christus ist es/ der die Lahmen gesund machet/ zu seiner Krafft sollet ihr euch in allem Vertrauen nahen/ und nicht zweiffeln; Er kann eure Füße richten auff den Weeg des Friedens/ und eure Tritte und Schritte väst machen; Es ist ein köstlich Ding/ daß das Hertz väst werde. Wodurch geschiehet aber das? Geschiehets durch Bekümmerniß? Geschiehets durch Sorgen und Grämen? Geschiehet es durch das Gesetz? nicht also: Sondern es geschiehet durch die Gnade/ wie Paulus sagt in der Epist. an die Hebräer am XIII. Cap. v. 9. Gehet es euch nahe/ daß ihr auffätzig von Sünden seyd/ und nichtes als Sünde und Unreinigkeit findet/ wenn ihr euch ansehet/ daß

ihr

ihr noch so viele Mängel und Fehler an euch erkennet / und so viel böse Gedancken und Begierden in euch fühlet / damit ihr vor GOTT nicht bestehen könnet; Sehet! auch die Aussätzigen werden rein bey dem HErrn JEsu. Er selbst JESUS will seine Hand auff euch legen / euch seegnen / und rein machen: Mit seinem Blute will er euch abwaschen von allen Sünden; denn dadurch sind sie alle gebüßet. Er hat alle eure Schulden bezahlet / darumb will ers nicht haben / daß ihr euch derer wegen ängsten und von der Gemeinschafft mit GOtt abschrecken lassen sollet / sondern ihr sollet vielmehr euch freuen / und mit Freudigkeit vor GOtt in das Heilige hinein treten mit völligem Glauben als loßgemachte vom bösen Gewissen / und abgewaschene mit reinem Wasser. Ihr dürfft nur auff euer Angesicht fallen / und ihn loben und

preisen / daß er in seinem Evangelio euch solche Gnade geschenckt hat. Beklaget ihr euch darüber / daß ihr gleichsam taub seyd / und die Herrlichkeit JEsu Christi / wenn sie euch geprediget wird / nicht erkennen könnet / noch die Krafft des göttlichen Wortes nicht dergestalt fühlet und empfindet in euren Hertzen / wie ihr sollet und wünschet: Sehet! JEsus CHristus kann und will auch die Tauben hörend machen. Darumb / so ihr biß daher euch gleich geistlicher Weise taub befunden habt / verzaget nicht / und bleibet nicht zurücke; in JEsu CHristo sollet ihr die Krafft zuhören empfahen: so gehet denn doch zu demselbigen; oder lasset euch zu demselbigen bringen / wie jener Taube zu ihm gebracht wurde; Er wird euch den Finger des heiligen Geistes in eure Ohren legen / eure Hertzen eröffnen / daß ihr acht haben möget auff das

Wort /

Wort / gleich wie der Lydiæ geschahe / in dem 16. Cap. der Apostelgeschichte. Fühlet ihr es an euch / daß ihr biß daher gleichsam wie Todte gewesen seyd / daß ihr kein solch kräfftig göttlich Leben in euch fühlet / wie ihr bey andern gewar werdet: sehet: auch die Todten stehen auff / wenn sie zu JEsu gebracht werden / und Er mit seiner Stimme sie herfür rufft. Daraus sollet ihr erkennen / daß die Stimme unsers HERRN JESU Christi / die Stimme des Sohnes GOttes eine lebendigmachende göttliche Krafft bey sich führe / dadurch alles Todte muß erwecket und lebendig werden / was nur nicht muhtwillig und hallstarrig will im Tode der Sünden liegen bleiben. Er unser Heyland ist auch bereit durch diese seine Stimme und Wort allen Menschen / und also auch euch ein neues / geistliches himlisches / und göttliches Leben zu geben:

ben: nur daß ihr euch zu ihm bringen lasset. Er will euch geben den Geist der Kindschafft / der voll freudiger Lebens-Krafft ist / und stäts in euch schreyet das Abba / und dadurch ihr allerley Krafft / was zum Leben und göttlichen Wandel dienet / überkommet. Befindet ihr euch biß daher in geistlicher Armuht / daß ihr so elend / und arm seyd / ja gar nicht wisset / wie ihr zu GOtt recht beten sollet / daß ihr so wenig gute und himmlische Gedancken in euch habt / daß ihr nicht starck seyd im Glauben / nicht brünstig genug in der Liebe / nicht väst genug in der Hoffnung / Summa / findet ihr in allen Dingen Mangel / Armuth oder Elend: laßet euch doch auch dieses nicht von JEsu abhalten. Sehet! denen Armen wird das Evangelium / die fröliche Botschafft verkündiget; denen ist er eigentlich gesandt zu predigen / Jes. LXI. v. 1. Bey dem Matthäo c. V.

31. heißt

31. heißt es: Seelig sind die Armen am Geist; denn das Himmelreich ist ihr. In solcher euer Armuth und Dürfftigkeit/in solchem eurem Elende/ da wendet euch nun zu JESU CHristo: so werdet ihr durch seine Armuth reich gemacht werden. Sehet meine Allerliebsten! beharret nicht in einem solchen Zustande / da ihr euren Wachsthumb von einem Tage biß zum andern auffschiebet/ da ihr dencket/ deñ oder denn solls kommen / daß es recht väste mit mir werde: sondern nehmet eures Heyls den ersten Augenblick wahr / erweget bey euch selbst/und haltet euren eigenen Seelen für/ was ihr sehet und höret. Ihr werdet ja immer mehr und mehr gewahr/ daß ietzo die Zeit ist / da unser HErr JEsus Christus auff ist / da viele Tauben zuhören / viele Stumme zureden / viele Lahme zu gehen beginnen/ und da vielen Armen das

Evan-

Evangelium dergestalt geprediget wird/daß ihre Hertzen erqvicket und gestärcket werden: Darumb schiebets nicht auff biß auff den morgenden Tag / noch auff die folgende Zeit; sondern ietzt / ietzt / da ihr die Stimme des HErrn höret / so gehet zu ihm hin mit wahrhafftigem Hertzen/und haltet väst an dem Bekenntniß der Hoffnung / und nehmet euch selbst unter einander wahr/mit Reitzen zur Liebe und guten Wercken; verlasset auch nicht die Versammlung / wie etliche pflegen. Sehet / so ermahnet Paulus in dem 10. Cap. der Ep. an die Ebräer v. 22. 25. als er sahe/ daß die Ebräer keine gewisse und gerade Schritte mehr thun wollten / sondern sich bald hie bald daran auffhielten / und dahinden blieben: siehe/ da suchte er sie durch solche Ermahnung und Auffmunterung wieder rege zumachen und gleichsam auffzubringen/ daß sie mit wahr-

warhafftigem Hertzen und mit völligem Glauben zu JESU hineilen möchten. Wie lange wollet denn ihr harren? Meynet ihr nicht / daß solch Warten und Trägheit euren Seelen gefährlich sey? Ihr dürfft euch nicht ärgern an der geringen Gestalt eures HErrn JEsu: denn er war auff Erden wol schwach / und wurde in der Schwachheit gecreutziget / und litte Schmach; aber nun lebet er in Krafft und in Herrlichkeit 2. Cor. 13. aergert euch auch nicht an den Knechten GOttes / und daß die in der Welt verachtet / gelästert und geschmähet werden: es heißet dennoch von ihnen; Wer euch höret / der höret mich. Darumb nehmet das Wort willig an / das durch sie verkündiget wird / welches kann eure Seelen seelig machen. Es ist genug / daß die Welt sich daran ärgert / es ist genug / daß die Welt dieselbige verwirfft: ihr aber nicht

also; sondern ihr sollet vielmehr in denenselbigen die Maalzeichen unsers HErrn JEsu CHristi erkennen / und wehrt halten / ihr sollet daran erkennen / daß die Gnade GOttes und dessen Wahrheit in ihnen sey / und daß der wahrhafftige Geist der Herrlichkeit / den die Welt nicht kennet / über ihnen ruhe; durch dessen Krafft es auch geschicht / daß sie ob dem Worte der Wahrheit halten / und es euch mit aller Freude verkündigen / welches euch umb so vielmehr reitzen soll / daßelbe von ihnen als GOTTes Wort anzunehmen. Seelig seyd ihr / so ihr euch nicht ärgert / noch an der geringen Gestalt JEsu stosset: seelig seyd ihr / so ihr euch nicht von ihm abschrecken lasset / noch ihm mißtrauet / weil es bey euch noch so elend / so schwach / und so gering stehet / sondern so ihr vielmehr in dem Glauben ihm vertrauet / daß er das glimmende Tocht

nicht

nicht auslöschen/ noch das zustossene Rohr zubrechen/ sondern daß er das Gerichte in euch ausführen werde zum Siege/ daß er es herrlich werde hinausführen/ was er hat angefangen; so ist euch geholffen. Darumb dringet hinzu mit einfältigen Hertzen / und lasset euch nicht auffhalten. Was ist der Grund? daß ihr glaubet / JEsus sey CHristus/ der Sohn GOttes / und daß ihr durch denselben Glauben das Leben habt in seinem Namen. Joh. XX. 31. Sehet/ da müßt ihr hinzu / daß ihr glaubet / JEsus sey CHristus / der Welt Heyland/ der uns von unsern Sünden seelig machen soll / daß er sey der Liebhaber und Helffer der Menschen: so sollet ihr ihn ansehen / ein solch Vertrauen müßt ihr zu demselben haben/ daß Er auch euch annehmen / und seine Gnade / Barmhertzigkeit und Seeligkeit auch gerne gön-

gönnen und mittheilen werde. Darumb gebe ich euch den einfältigen Raht/daß ihr nicht an solchem Zeugniß / das wir euch verkündigen/ behangen bleibt/ daß ihr euch nicht begnüget solches zuhören und zuwissen: sondern daß ihr nun hingehet zu JEsu Christo/ und eure Knie beuget vor diesem HErrn Himmels und der Erden; daß ihr euch demselbigen selbst auffopffert/ und sprecht: HErr JEsu CHriste/ ich habe genug biß dahero dein Wort und Zeugniß gehöret/ aber zu dir bin ich selbst mit meinem Hertzen und Glauben nicht also durchgedrungen/ nun aber komme ich zu dir müheseelig und beladen von der Last meiner Sünden/ und bitte dich demühtiglich/ du wollest dein Joch auff mich legen / ich will es gern auff mich nehmen und tragen/ denn es ist saufft und leicht; du wollest mir Ruhe geben für meine Seele durch dein Evangelium. Also dringet euch nur hinzu zu JEsu

dem Heylande der Welt / und opfert euch also gantz und gar seiner Liebe / seiner Gnade und Barmhertzigkeit recht auff: so werdet ihr finden / welche Krafft / welch Heyl und Trost in ihm verborgen sey. Wie ists sonst müglich / daß ihr die Gnade JEsu Christi recht kräfftig in euren Seelen erkennen und erfahren möget / so lange ihr nicht ein Vertrauen zu ihm habt / so lange ihr ihm also frembde seyd in eurem Hertzen; so lange ihr nicht daran wollet / daß ihr euch mit ihm als eurem Heylande und erstgebohrnen Bruder recht bekandt machet? Sehet / so lange das nicht geschicht / sondern ihr von ihm mit eurem Hertzen noch so ferne bleibet / und nicht recht herannahet / so lange ists nicht müglich / daß ihr seine Kräffte recht innen werdet. Es muß aber darmit angefangen werden / daß ihr durch das Licht des Heiligen Geistes recht kräfftig im Hertzen

tzen glaubet / Er habe mit seinem Blute für eure Sünden genug gethan / gebüßet und bezahlet : Es muß davon angefangen werden/daß ihr glaubet/der liebe Vater im Himmel habe euch in ihm alle eure Sünden vergeben / und zu seinen lieben Kindern angenommen/ ja daß ihr in JEsu CHristo und seinem Blute dergestalt Gnade und Vergebung aller eurer Sünden habt / daß ihr eure Seele aus aller Gefahr des Todes in alle Sicherheit des Lebens zu stehen / und einen beständigen ewigen Frieden mit GOTT zu haben fühlet/ auff daß ihr also ein fröhlich Hertz empfanget. Denn sehet/ wo der Mensch erst zu solchem Glauben kommt/ da kann es anders nicht seyn/ als daß er von einer Krafft in die andere dringe/ wenn er erkennet/ daß der lebendige GOTT/der Himmel und Erden erschaffen hat / daß der dreyeinige GOtt/ Vater/ Sohn

und Heiliger Geist auff seiner Seite sey/daß er von GOtt dem HErrn geliebet werde/daß er bey demselben in Gnaden sey / daß der ihn habe auffgenommen zu seinem Erben/und ihn gemacht zu einem Mit-Erben Christi; Wenn (sage ich) der Mensch dieses erkennet / und von Hertzen glaubet/siehe/wie ist es anders müglich / als daß er frölich sey in dem HERRN seinem GOTT/daß er wacker sey in dessen Wort/daß er preise / lobe und dancke dem HErrn seinem GOtt für die Barmhertzigkeit die ihm wiederfahren ist/daß er sich stäts stärcke in der Krafft GOttes / und in derselben frölich Trotz biete dem Teuffel/der Welt/und seinem eigenen Fleisch und Bluth? dieweil er weiß / daß derjenige GOtt/welcher mit ihm ist/derjenige GOTT/der mit ihm versöhnet ist / daß der ihm immer beyste-

stehen / und mit mehr und mehrerer Krafft stärcken / ja daß der ihm Sieg geben wolle / also daß auch der Höllen Pforten ihn nicht werden überwältigen können. Ach so dringet denn doch zu solchen Glauben hindurch / auff daß euer Hertz recht frey werde / auff daß ihr frey werdet / nicht von der Tugend und von guten Wercken / sondern von der Sünde und Boßheit / daß ihr frey werdet von dem Zwange des Gesetzes / frey von dem strengen und knechtischen Zucht-Meister / frey durch die rechte edle Freyheit der Kinder Gottes / da nehmlich euer Hertz durch den Glauben mit solcher Liebe dem HErrn JEsu CHristo verbunden sey / daß ihr ihm mit willigem Hertzen / mit recht kindlichem Geiste / mit Lust und Freudigkeit dienet / nachfolget / und mit seinem Sinne in seine heilige Fußtapffen trettet / als die dieses nicht nur für ein nothwen-

diges / sondern für das rechtseeligste süßeste und vergnüglichste Leben ihrer Seelen achten / außer welchem ihnen alles andere Leben trüb und bitter ist.

Nun / das ist zu euch geredet / die ihr bißher das Wort GOTTes angenommen habt / und in demselbigen Zeugniß beharret seyd / nicht aber habt zu JEsu recht durchdringen wollen. Niemand ist / der dieser Ermahnung nicht sollte vonnöhten haben: ich selbst nehme mich nicht aus / sondern predige auch anietzo mir selber / und suche mit euch dahindurch zu dringen / daß ich JEsum CHRISTUM den Heyland der Welt in noch völliger Krafft ergreiffen möge / als er von mir bißher ergriffen ist. Darumb laßt uns nun mit einander künfftig dahin ringen / und frölich diesem Kleynod nachjagen / biß wir es ergreiffen mögen: Laffet uns iemehr und mehr

dahin

dahin dringen / daß wir aus der Fülle JEsu CHristi nehmen mögen Gnade umb Gnade/Krafft umb Krafft; auff daß die Herrlichkeit unsers Heylandes JEsu CHristi denen Menschen Kindern möge offenbar werden / wenn sie an uns sehen/ erkennen und bekennen müßen/ daß die Gnade JEsu CHristi mächtiger sey/ als die Gewalt des Teuffels und der Sünden.

Der ander Theil.

NUn aber ist auch aus unserm Text ferner fürzustellen/ das höchstverdammliche Harren und Warten des Volcks. Es folget davon in unserm Texte: Da die hingiengen/ fieng JEsus an zu redē zu dem Volck vom Johanne; Was seyd ihr hinaus gegangen in die Wüsten zusehen? wolltet ihr ein Rohr sehen/

das der Wind hin und her wehet? oder was seyd ihr hinaus gegangen zusehen? Wolltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? siehe / die da weiche Kleider tragen / sind in der Könige Häußer. Oder was seyd ihr hinaus gegangen zusehen? wolltet ihr einen Propheten sehen? ja ich sage euch / der auch mehr ist / denn ein Prophet: Denn dieser ists / von dem geschrieben stehet / siehe ich sende meinen Engel vor dir her / der deinen Weeg vor dir bereiten soll. Sehet in diesen Worten strafft unser Heyland das damalige Warten des Jüdischen Volcks. Wir mögen aber aus solchen Worten auch leicht erkennen / worinnen dieses Warten des Jüdischen Volckes bestanden sey. Nehmlich dasselbige hatte die Verheissung Gottes

tes von Sendung eines allgemeinen Heylandes der Welt wohl inne/und wußte/daß die Zeit da war/darinne dieser Heyland sollte offenbaret werden; dahero auch die Phariseer und Schrifftgelehrten dem Herodi den Orth und die Zeit aus denen Propheten wohl wusten zu benennen/ wenn und wo Er sollte gebohren werden; dahero warteten sie nun von einer Zeit zu der andern/auff dessen Offenbarung (weil sie wußten/daß itzt die Zeit da war) Und als es ietzt an dem war/daß das Wort der Propheten sollte erfüllet werden/kam GOTT noch dazu ihrer Schwachheit/oder vielmehr ihrer grossen Blindheit zu Hülffe/ und sandte einen Vorläuffer vorher/nehmlich Johannem den Täuffer/daß derselbe seinem Sohne sollte den Weeg bereiten; denn es war mit den Juden in solchem elenden und verkehrten Zustande gekommen/

daß alles bund und krauß unter einander her gieng / und niemand vast mehr wußte / was Tugend oder was Sünde wäre / ja was dieser Meßias eigentlich wäre / und was sein Ambt uñ Werck seyn sollte / sondern ein jeglicher that / was ihm selbst gefiel / und glaubte von dem Meßia / was ihm gut deuchte. Da mußte nun Johannes kommen mit seinem Zeugniß von Christo / und dem Volcke erst Busse predigen / und also den Weeg JEsu CHristo bereiten / auff daß die Hertzen rege gemachet würden in dem gantzen Jüdischen Lande / und wenn nun der Sohn GOttes anfienge zupredigen / er in solchen bewegten Hertzen desto eher einen Eingang finden / und mit seinem Evangelio desto kräfftiger wircken könnte: Deßwegen denn auch Johannes eine kurtze Zeit vor unserm Heylande sein Ambt antrat / und dem Volck seinen elenden und verderb-

derbten Zustand kräfftig unter Augen stellete/ und dadurch das gantze Volck dergestalt rege machete/ daß die gantze Gegend des Jordans/ und das gantze Jerusalem hinaus zu Johanne gieng/ daß sie daselbst seine Predigten höreten/ und sich von ihm tauffen liessen. Siehe! eine solche Erregung war unter dem Jüdischen Volcke. Weil aber das unwissende Volck auff die Gedancken gerieth/ er Johannes möchte wol selbst der Meßias seyn: so bezeugete er ihnen mit klaren Worten; er sey nicht CHristus/ sondern er gehe vor Ihm her/ er aber der HErr CHristus sey schon mitten unter sie getreten/ wie wol sie ihn nicht kenneten. Nichts desto weniger warteten sie noch auff Christum und wollten sich nicht dazu bringen lassen/ daß sie den niedrigen JEsum dafür erkannt und auffgenommen hätten: daher auch dieses vergeblich war/ daß sie zu Johan-

ne dem Täuffer giengen / und sich von ihm unterrichten und weisen liessen; ja sie wurden endlich auch an dem Johanne irrig / und macheten sich von ihme einen gantz andern Begrieff / als sie sollten. Darumb fragte sie nun unser Heyland: Was seyd ihr hinausgegangen in die Wüsten zusehen? Damit Er so viel sagen will: Was habt ihr wol in eurem Gemüthe für einen Zweck gehabt / daß ihr zu Johanne dem Täuffer gegangen seyd? Wolltet ihr ein Rohr sehen / das der Wind hin und her wehet? Das ist: ihr habt vielleicht gemeynet / es seye Johannes ein solcher / der sich noch wol sollte auff eure Seite wenden lassen / und mit euren Auffsätzen einstimmen: Deßwegen denn auch die Phariseer und Schrifftgelehrten zu ihme ihre Gesandten abgefertiget haben umb von ihme zu vernehmen / was er wäre /

und aus welcher Macht er solches thäte; da sie sich denn hoch würden gefreuet haben / wenn sie einen solchen Mann auff ihrer Seite kriegten / und der sich ihrer Sache mit annehmen wollte. Aber siehe / Johannes war kein Rohr / das der Wind hin und her wehete: sondern er war beständig in solchem seinen Zeugniß / er straffte auch unverrückt die Menschen / ja die Schrifftgelehrten und Geistlichen / und Herodem selbst wegen seiner Sünde und Missethaten / und schonete keines; er war kein Rhor / das der Wind hin und her wehet. Darauff fraget unser Heyland in eben solchem Absehen ferner: Was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? als wenn er sagen wollte: Oder ihr habt vielleicht noch andere Ursachen gehabt / daß ihr hinaus gegangen seyd zusehen. Wolltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern

sehen? Siehe/ die da weiche Kleider tragen / sind in der Könige Häuser. Es wird nehmlich von Johanne dem Täuffer angezeiget / Matth. III. Cap. daß er mit Cameel-Haaren bekleidet gewesen sey / und sich mit einem ledernen Gürtel umbgürtet habe / und seine Speise sey gewesen Heuschrecken und wild Honig: Also führete dieser Johannes ein hartes und strenges Leben / seine Kleidung zeugete davon / ja auch seine Speise ; Er war in der Wüsten/ und diese Wohnung selbst dienete ihm zum Zeugniß/ daß er kein solcher Weichling / und weicher Mensch wäre / als das Volck insgemein damals gesinnet war / und sie dahero Johannem gerne auch also gehabt hätten ; weil alles den Wollüsten ergeben war. Darauff saget nun der Heyland: Ihr wolltet vielleicht an Johannem auch gerne einen solchen Menschen haben / der

in

in weichen Kleidern einher gehe/ und sich mit euch gütlich thue? Aber siehe! die da weiche Kleider tragen sind in der Könige Häuser; solche Herrlichkeit/ will er sagen/ und Wollust der Welt habt ihr beym Johanne nicht zu suchen gehabt/ auch nicht gefunden: sondern er hat euch die Buße mit allem Ernst geprediget/ und gezeiget/ wenn man zu CHristo JESU kommen wollte/ so müßte man das Hertz von allen andern zeitlichen Dingen abwenden/ alle Herrlichkeit/ Ehre und Reichthum dieser Zeit / und was sonst der Welt wohl gefällt / das müßte man für Koth und Schaden achten gegen der überschwänglichen Erkenntniß dieses Heylandes des HErrn JEsu CHristi/ und sich das alles nicht hinderen lassen mit Ihm bekandt/ und genau befreundet zu werden. Sehet/ das hat euch Johannes beydes mit seinem Zeugniß

und

und mit seinem Exempel gelehret. Oder/ was seyd ihr hinaus gegangen zusehen? wolltet ihr einen Propheten sehen? ja ich sage euch/ der auch mehr ist/ denn ein Prophet; denn dieser ist es/ von dem geschrieben stehet: Siehe ich sende meinen Engel vor dir her/ der deinen Weeg vor dir bereiten soll. Oder meynet ihr denn wol/ es sey noch lange biß zur Zukunfft Christi? Johannes weissage etwa noch von ihme/ und sey der Propheten einer/ welche als von ferne/ von dem künfftigen Messia/ der da kommen soll/ weissage? Nein sagt er/ er ist mehr denn ein Prophet: er bereitet dem HErrn den Weeg/ als einem/ der schon da ist. Daher es denn in dem folgenden billich von ihme heisset: Warlich/ ich sage euch/ unter allen/ die von Weibern gebohren sind/

ist

ist nicht auffkommen / der grösser sey / denn Johannes der Täuffer; der aber der kleineste ist im Himmelreich / ist grösser denn er: Aber von dem Tage Johannis des Täuffers biß hieher leydet das Himmelreich Gewalt / und die Gewalt thun / die reissen es zu sich. Es ist nun / will er sagen / nicht mehr lange Zeit zu warten: / sondern von der Zeit an leydet das Himmelreich schon wircklich Gewalt / und die Gewalt thun / die reissen es zu sich. Denn alle Propheten / und das gantze Gesetz haben geweissaget biß auf Johannem / und so ihrs wollet annehmen: er ist Elias / der da künfftig kommen sollte; wer Ohren hat zu hören der höre! Wem soll ich aber / spricht er ferner / dieß Geschlechte vergleichen?

Es

Es ist den Kindelein gleich / die am Marckte sitzen / und ruffen gegen ihre Gesellen: Wir haben euch gepfiffen / und ihr wollet nicht tantzen / wir haben euch geklaget / und ihr wollet nicht weinen. Das ist / sie harren und warten immer fort / meynen / es seye noch Zeit gnug / und schieben also ihre Busse auff von einer Zeit zur andern. Johannes ist kommen / aß und tranck nicht / so sagen sie; er hat den Teuffel: des Menschen Sohn ist kommen / isset und trincket / so sagen sie; der Mensch ist ein Fresser und Weinsäuffer / der Zöllner und Sünder Geselle / und die Weißheit muß sich rechtfertigen lassen von ihren Kindern. Sehet / also war das nun damals das straffbare Warten des Volckes / daß sie / da ihnen gleich GOTT der HERR einen Zeugen gesandt hatte /

te / der vor dem HErrn CHristo hergehen sollte / der von ihm / und seiner Gegenwart vor ihnen zeugen / und ihm den Weeg in ihren Hertzen bereiten sollte / weder ihn noch solches Zeugniß von ihm annehmen / auch ihre Hertzen zu seiner heylsamen Einziehung nicht bereiten lassen wollten / sondern immer die harte fleischliche Hertzen behielten / welche doch eigentlich der unbereitete Weeg waren / auff welchem der Meßias keinen Einzug halten / noch sie seines Heyls theilhafftig machen konnte. Ja sie wollten immer in ihrem eitelen fleischlichen Sinne bleiben / von einer Seite zur andern wancken / die Welt und ihr üppiges Wesen lieben / und sich dabey doch getrösten / sie seyn GOttes Volck / es würde schon noch einmal über sie die Verheissung der Propheten kommen / und erfüllet werden / es würde schon alles dasjenige geschehen / was geschehen sollte: meyneten aber

nicht /

nicht / daß dieses schon so nahe sey / und daß es eben ietzt die rechte hohe Zeit sey denselben Heyland zusuchen / und mit bußfertigem Hertzen auffzunehmen. Dieses war ja nun wol ein recht straffbares / ja ein recht verdammliches Warten: wie denn unser Heyland selber solches deutlich gnug anzeiget / wenn er saget / daß keine andere würden das Himmelreich zu sich reissen / als die ihm Gewalt thäten / bald aber die schreckliche Worte hinzu setzet; Doch ich sage euch: es wird der Sodomer Lande erträglicher ergehen an jenem Tage / denn euch. Sie würden desto schwehrere Straffe zu gewarten haben / je grössere Gnade ihnen durch die klaren Zeugnisse von dem Meßia wiederfahren wäre. Deßwegen er auch gleich darauff anfieng die Städte zu schelten / in welchen am meisten seiner Thaten geschehen waren / und hatten sich doch

nicht

nicht gebessert: Wehe dir Chorazin! wehe dir Bethsaida! wären solche Thaten zu Tyro und Sidon geschehen / als bey euch geschehen / sie hätten vorzeiten im Sack und in der Aschen Buße gethan: doch ich sage euch; Es wird Tyro und Sidon erträglicher ergehen an jenem Tage / denn euch. Und du Capernaum / die du bist erhaben biß an den Himmel / du wirst in die Hölle hinunter gestossen werden / denn so zu Sodoma die Thaten geschehen wären / die bey dir geschehen sind / sie stünde noch heutiges Tages; doch ich sage euch / es wird der Sodomer Lande erträglicher ergehen an jenem Tage / denn euch. Sintemal durch dieses verdammliche Harren / und hartnäckichte Unachtsam-

samkeit die Menschen sich dergestalt in das Gerichte GOttes hinein stürtzeten / und in die Verdammniß hinein renneten / daß auch unser Heyland ihnen ankündigen mußte / Sodom und Gomorra / Tyro und Sidon würde es erträglicher ergehen am jüngsten Gerichte als ihnen.

Warumb wird nun aber uns / meine Geliebten / solches angedeutet? Gleichwie wir in vorigen eine Gleichheit gesehen haben unter unserer / und der damaligen Zeit / was die Jünger Johannis betraff: so befinden wir auch zwischen dieser unsrigen und jener Zeit eine grosse Gleichheit / was das Volck betrifft. Denn wie damals das Volck die Predigt und Zeugniß Johannis von der Buße nicht annahm / sondern wartete mit der Bekehrung von einer Zeit zur andern / und meyneten / sie hätten Zeit gnug; wie damahls

das

das Volck Johannem richtete und beurtheilte; Johannes kam / aß und tranck nicht / so sagten sie / er hat den Teuffel / des Menschen Sohn kam / aß und tranck / so sagten sie: wie ist der Mensch ein Fresser und Weinsäuffer / der Zöllner und Sünder Geselle: Sehet so gehets auch noch biß auff den heutigen Tag / daß man den Leuten nichts recht machen kann / ob ihnen gleich das Wort GOTTes in göttlicher Krafft und Lauterkeit verkündiget wird. Denn sie wollen solche Prediger gerne haben / die mit ihnen heuchelen / die ihr fleischlich irdisches Wesen gut heissen / und alles mit machen / wie damals die Juden mit ihren Phariseern und Schrifftgelehrten / als ihren Herrn Geistlichen / dem ordentlichen Ministerio, gar wohl zufrieden waren / die sie nicht gar zu hart angriffen / und ruhig liessen bey ihren Opffern / ja sie lobeten / daß sie so fleißig

und

und nach Gewohnheit einen Tag nach dem andern opfferten/und hiessen sie deßwegen rechte Kinder und Saamen Abrahams / das wahre heilige Volck GOttes. Diese warens/die das Volck liebete / und damit es sich fein begnügen liesse; aber da Johannes der Täuffer kam / und ihnen sagte/ sie wären ihres ungöttlichen Lebens halben nicht GOttes Volck/ sie sollten sich nur nicht darauff beruffen und sagen/ wir sind Abrahams Kinder / sondern sie sollten vielmehr gedencken/ GOTT könne dem Abraham auch wol aus den Steinen Kinder erwecken / darumb sollten sie ja beyzeiten zusehen/ und rechtschaffene Früchte der Busse bringen/oder ihr gäntzliches Verderben sey vor der Thüre/ denn die Axt sey schon dem Baum an die Wurtzel geleget/ welcher Baum nun nicht

gute

gute Früchte bringen würde / der sollte abgehauen und ins Feuer geworffen werden. Sehet solche Predigt wollte und achtete das Volck nicht / sie wollten solches nicht annehmen; sie hätten vielmehr gerne gesehen / daß Johannes wäre ein Rohr gewesen / das der Wind hin und her wehete / daß er auff einen andern Sinn kommen wäre / daß er sich zu ihnen gehalten hätte / daß ers so gemachet hätte / wie ihre Lehrer / die Phariseer und Schrifftgelehrten es macheten / ja sie hätten gerne einen solchen Johannem gehabt / der nicht ein so harter Mann gewesen wäre; denn es duncken ihnen seine Predigten gar zu hart zuseyn / sie wollten einen Menschen in weichen Kleidern sehen / einen solchen / der es bey dem Alten bewenden liesse / dabey man so fein gemächlich nach den irdischen / und fleischlichen Lüsten leben / und den-

noch ihrer Meynung nach seelig werden könnte. Aber da Johannes darauff drang/ man müßte des eitelen bösen Wesens einmal ein Ende machen/ es müßte der Hoffarth der Welt/ es müßte des Geitzes/ es müßte der Bauch-Sorge/ und Sorge der Nahrung/ es müßte des Prachts und der Uppigkeit / es müßte der schändlichen Wolluſt ein Ende gemachet werden / man müße wahre und rechtschaffene Buße thun / das sey der Weeg / der dem HErrn JEsu müßte bereitet werden / er werde nur diejenigen und keine andere zu seinen Jüngern annehmen/ als deren Hertzen derogestalt beweget wären durch das Wort der Buße / und denen werde das helle Licht des Evangelii in ihren Seelen auffgehen; da wollten sie solcher Predigt nicht/ und wandten sich vom Johanne dem Täuffer weg / und nahmen sein Zeugniß nicht an. Sehet/ das sollen

len wir nun ja wohl zu Hertzen nehmen: denn wie ihnen dieses / daß sie Johannem und seine Buß-Predigt nicht annahmen / und ihme nicht folgeten / damals die Gefahr und den Schaden brachte / daß sie auch Christum JEsum selber nicht annehmen kunnten / und dahero das schreckliche Wehe von CHristo JEsu selber hören mußten: Also gehets auch biß auf den heutigen Tag / die verschmähete Buß-Predigt und die verschobene Buße hat noch ietzo keine geringere Straffe. Nimmt man das Zeugniß / das Vermahnen und Warnen treuer Knechte GOttes nicht an; so kann man auch CHristum JEsum selber nicht annehmen / sondern derselbige bleibet einem immer frembde / und wir mögen seiner Gnade und Geistes nicht fähig werden; Denn jenes soll der Anfang seyn. Darumb lässet unser GOTT das Zeugniß Johannis / das ist / das

Zeugniß aller seiner Knechte von der Buße und Bekehrung vorhergehen/ auff daß darnach die Menschen das Zeugniß JEsu durch den H. Geist in ihren Hertzen selbst erfahren möchten: Wer nun jenes Zeugniß seiner Knechte nicht annimmt / sondern will bey seinem fleischlichen Wesen bleiben / bey seinen Schätzen / und Reichthum / also daß er in seinem Hertzen daran hangen bleibe / sich daran beluſtige/ und darinn spiegele; Ja wer da bleibet in seiner Liebloſigkeit / also daß er seinem Nächsten des Guten nicht mit genieſſen laſſe/ das ihme GOtt der HErr verliehen und dargereichet hat; wer da bleibet bey seiner Pracht / Hoffarth und eiteler Uppigkeit/ und dencket/ er wolle doch wol ein demüthiges Hertze haben/ es werde daran eben nicht gelegen seyn / daß er sich äußerlich der Welt gleich stelle; wenn er bleibet in seiner Wolluſt / und suchet nicht im geringſten der Zärtlichkeit

seines Fleisches abzubrechen / noch mit Fasten und Beten seinem GOtte zu dienen: Sehet / ein solcher Mensch / der wird auch nimmermehr zu CHristo JESU selbst kommen. Und das ist nun das schädliche Warten / das höchstschädliche und verdammliche Harren / das auch biß dahero bey vielen unter euch ist vorgegangen / welche das Zeugniß Johannis / so wir im Munde führen / nicht angenommen / sondern sich vielmehr bey ihrem vorgewohneten fleischlichen Weesen stets auffgehalten haben / und in demselbigen beharren / und sich davon nicht abbringen lassen wollen. In einem solchen Warten stehet ihr meistentheils / ihr / die ihr von dieser Gemeine seyd. Höret ihr dieses wol? Mehrentheils stehet ihr in solchem Warten. O! daß euch dann nicht einmal das Wehe treffen möchte / das unser Heyland ausgesprochen hat: Wehe dir Chorazin / wehe dir Bethsaida /

wären solche Thaten zu Tyro und Sidon geschehen / als bey euch geschehen sind / sie hätten vorzeiten im Sacke und in der Aschen Buße gethan / doch ich sage euch / es wird Tyro und Sidon träglicher ergehen am jüngsten Gerichte / dann euch. Und du Capernaum / die du bist erhaben biß an den Himmel / du wirst biß in die Hölle hinunter geworffen werden: Denn so zu Sodoma die Thaten geschehen wären / die bey dir geschehen sind / sie stünde noch heutiges Tages; doch / ich sage euch / es wird der Sodomer Lande träglicher ergehen am jüngsten Gerichte / denn dir. Das bedencket leyder! ietzo Niemand: und wenn wir solches anietzo unter euch zeugen; so meynet ihr wol / das sey gar zuharte; Aber ich sage euch / warlich / es wird So-

doma und Gomorra träglicher ergehen am jüngsten Gerichte / als dir Glaucha / die du das Wort des HErrn nicht hast annehmen wollen / und nicht Buße thust im Sacke und in der Aschen. Mercket dieses wohl! es wird euch abermals gesaget im Namen GOttes / daß ihr doch in euch schlaget / und nicht so vergeblich wartet / daß ihr gedencket / daß euch das Wort verkündiget sey / und daß ihr dereinst hiervon sollet Rechenschafft geben. Prüffet euch ihr Wirthe in euren Häusern (ich sage nicht allein von den Schencken / ich sage dieses insgemein zu allen Hauß-Wirthen.) Es prüffe doch ein iglicher / wie es in seinem Hause stehe / und hergehe; Ist nicht Geitz / ist nicht Sorge der Nahrung / ist nicht Lästern und Schmähen über euere Seelsorger / ist nicht Schmähen auff diese und jene Leute / ist nicht Hadern und Zancken unter euch? sind nicht andere Sünden und Greuel / die un-

ter euch in vollem Schwange gehen? Ach! worauff wartet ihr dann nun? Meynet ihr/ daß euch GOtt andere senden werde/die euch das predigen/ darnach euch euere Ohren jücken? Und daß ihr dann durch solche werdet seelig werden? Ach! es kann euch ja freylich wol einmal zu euerm Gerichte also ergehen und wiederfahren/ daß das Wort der Buße/ das euch ietzt verkündiget wird/ von euch genommen werde. Darumb verkündige ich euch solches/ es wird Sodoma und Gomorra erträglicher ergehen an jenem Tage/ als euch. Achtet es nicht/ daß es ein Wort fleischlicher Affecten sey. Nehmet ihrs nicht an als des HErrn Wort/ so wirds euch der HErr in der That zeugen/ daß er unter euch gezeuget habe/ wiewol euch das schwer werden dürffte: Nehmet ihrs aber an als des HErrn Wort/ sehet/ so wird er sich gereuen lassen des Ubels/ so er euch gedacht hat zuzufügen.

So

So ihr in euch schlaget / so wird der HErr sich auch gereuen lassen solcher Straffe / die er euch ankündiget: So ihr in euch gehet / und euern Zustand untersuchet / und ein ieder darauff bedacht ist / wie er sein Hauß besser einrichten / mit mehrerm Ernste sich mit den Seinigen zu GOtt wenden / und das Wort der Buße annehmen möge / so ist euch zuhelffen / ja so ist euch schon geholffen. Ach! wir findens biß dahero in der That / wenn wir mit euch reden / daß gewiß die wenigsten noch die ersten Buchstaben der göttl. Wahrheit von uns gefasset haben / das seye GOtt geklaget! Sondern sie beharren auff ihrem Sinn / und stehen auff ihrem Kopffe / und lassen sich darvon nicht weisen; ja sie sind gewiß anders nicht / als die Maulwürffe in der Erden. So gar sind sie auff das irdische Wesen verpicht / daß wenn es etwa nur auff einen Groschen ankömmt / so ist schon viel Zanckens

und Streitens: wenns auff ein Wörtlein ankömmt / das einer zu dem andern geredet hat / so ist des Zorns / Rechtens / und Processirens kein Ende; da solls so und so gerochen oder ausgemachet seyn. Ach! ihr armen Menschen / in welcher Gefahr stehen eure Seelen / und o! daß ihr einmal möchtet auffhören zuzancken: Denn der Richter ist ja vor der Thür; der HErr ist nahe Gericht zuhalten über euch. Es ist Zeit / daß ihr in euch schlaget. Wem sein Hauß lieb ist / wem seine Kinder lieb sind / der ermahne sie zur Buße / und falle selbst mit ihnen auff die Knie / und ruffe den HErrn seinen GOtt vom Hertzen an / daß Er ihnen gnädig und barmhertzig seyn wolle. Wem / sage ich / die Seinigen lieb sind / der sehe / daß er sich und ihre Seelen erretten möge / und wende allen Fleiß daran: Denn ihr habt keine Endschuldigung / es wird euch des HErrn Wort öffentlich und besonders verkün-

kündiget / es wird frühe und spath gesaget / woran es euch fehlet / wenn ihrs nur annehmen wolltet. Was wollet ihr weiter erwarten? Man leget euch Gesetz und Evangelium vor / man leget euch Seegen und Fluch vor: greiffet dann nach dem Seegen / denn umb deßwillen wird euch derselbe vorgeleget / damit ihr ja nicht des Fluchs theilhafftig werden möget. Doch muß euch auch der Fluch verkundiget werden / darmit ihr nicht gedencket / daß es Kinderspiel sey / und daß sichs mit dem lebendigen GOtt schertzen lasse. Sehet / das ist ein höchstverdammliches Warten / das ihr biß dahero gewartet habt. Ihr gehet also dahin / und qvälet unsere Seelen / die wir unter euch wohnen / nur daß ihr immer wollet beichten und zum Abendmahl gehen: Aber wenn wir uns umbsehen / was sich vor Früchte der Buße finden / nachdem man so viele Jahre nacheinander an euch gear-

beitet/und euch das Wort der Wahrheit verkündiget hat / so sehen wir gar keine Früchte der Buße; Sondern wir sehen / daß ihr fleischliche Menschen seyd und bleibet irdische Menschen/die da nicht in dem rechtschaffenen Wesen erfunden werden/darinnen sie vor GOtt bestehen können. Ihr nehmet ja das Zeugniß seiner Knechte nicht an / wie kann euch dann das Zeugniß JEsu Christi und des H. Geistes in euren Hertzen kund und offenbar werden? O so lasset euch demnach bewegen und bereden / ihr Menschen-Kinder! daß der Weeg JEsu CHristo durch die Buße müsse bereitet werden: Denn darumb ist das Ambt Johannis unter euch gesetzt/auff daß ihr zu JEsu CHristo kommen möget / und demselben auch unter euch ein bereiteter Weeg sey. Nehmet ihr unser Wort nicht an / so werdet ihr auch das Wort JEsu CHristi nicht annehmen; denn es ist sein Wort/das euch

ver-

verkündiget wird; und wir sind nicht kommen in unserm Namen/ sondern in dem Namen JEsu CHristi sind wir zu euch kommen/ euch das Wort des ewigen Lebens zu verkündigen. Und wer solches Wort von uns nicht annehmen und demselben glauben wird/ sondern bleibet in seinem vorigen Sinn/ und dencket: ich bin schon so lange ein Christe gewesen/ und sollte nun noch erst nöthig haben mich zubekehren/ über demselben wird sein eigen Blut kommen müßen; darumb daß ihme solches gesagt und verkündiget ist/ und er es doch nicht hat annehmen wollen. Darumb ermahne ich euch abermal/ Junge und Alte/ in der Gnade und Krafft unsers HErrn JEsu CHristi/ daß ihr in euch schlaget/ und bey euch selbst erweget/ was euch ietzt abermal gesaget ist/ daß ihrs zu Hertzen nehmet/ damit ihr nicht im Zorn GOttes hingerissen werdet. Ach! lieben Menschen/ warumb lauffet ihr so

schleunig zur Höllen zu? Warumb lauffet ihr also zu euer ewigen Verdammniß? Ach! glaubet ihr unsern Worten nicht/ so nehmet doch die H. Schrifft vor euch/ und prüffet doch euer Wesen darnach/ untersuchts doch/ bittet doch GOtt den HErrn/ daß Er selbst eure Sünden euch zuerkennen geben wolle: denn wir können anderst nicht sagen/ als daß bey den meisten in unserer Gemeine der Zustand noch dergestalt elend ist/ daß wir sie unmüglich seelig preisen können. Ach! liebe Menschen/ gehet in euch/ gehet in euch umb GOttes willen/ lasset euch dieß Zeugniß gesaget seyn! Es ist ja besser/ daß es euch ietzt gesaget wird/ und daß ihr ietzt gestraffet werdet/ als daß es erst darnach euch kund werde/ wenns zuspäth ist. Was wirds euch helffen/ wenn wir euch schmeicheln und heucheln/ und euch dardurch in die Hölle und in die Verdammniß hineinstürtzen? Was wirds euch helffen/

fen/ wenn wir euch als liebe Kinder GOttes tractiren/ und dergestalt mit euch umbgehen / als wenn ihr GOtt schon im Schooße säffet/ weñ ihr das Gegentheil hernach in der Höllen solltet mit ewigem Schaden erfahren müssen ? Jetzt ist es Zeit/ daß wir getrost ruffen ; ietzt ists Zeit/ daß wir euch eure Sünden verkündigen/ und ja nicht schonen ; damit ihr noch in der Gnadenzeit möget erwegen/ was zu eurem Friede diene. O ! wenn ihr das nun wolltet zu Hertzen nehmen/ und euch darzu entschliessen : so würden ja eure Seelen errettet. Wir thuns ja nicht aus Wiedrigkeit gegen euch/ daß wir euch stets von Elend / von Sünden / und Buße-Predigen ; wir thuns ja nicht aus einigem Haß gegen eure Seelen. Ach ! das sey ferne von uns / die wir vielmehr uns selbsten gerne vor euch hingeben wollten / so der HErr solches von uns forderte / die wir bereit sind auch unser Leben

von

vor euch zulassen; der HErr weiß es/ daß wir die Wahrheit reden in CHristo. Ach sehet! wie sollten wir euch hassen/ die wir ja unser selbst nicht schonen umb eurentwillen: ja ihr seyd vielmehr in der That überzeuget/ wenn ihrs nur mercken wollet/ daß man euer bestes auf allerley Arth und Weyse/ nicht aber irgend worinn das Seinige suche. Sehet/ das saget man nicht eitelen Ruhms halben; sondern daß ihr dardurch möget übezeuget werden das Wort der Wahrheit anzunehmen/ und auch zu erkennen/ daß mans treulich mit euren Seelen meyne. Wenn euch nun das Wort der Wahrheit harte vorkömmt/ so dencket/ daß euer Zustand Ursache daran sey. So ihr solch Wort selbst besser triebet/ so könnte man anderst predigen/ so ihr mit mehrern Ernst GOtt fürchtetet/ und Gewalt am Himmelreich thätet/ so wollten wir auch hertzlich gerne unter euch anders predigen. O

wie

wie sollte mir das eine Freude seyn / wenn ich könnte unter euch aufftreten / und das Ambt unsers HErrn JESU CHristi dergestalt unter euch führen / daß ich euch von nichts als von GOttes Liebe / Gnade und Barmhertzigkeit / von dem Heyl unsers Heylandes predigte / und euch nur die Krafft und Herrlichkeit unsers HErrn JEsu CHristi vor Augen legte. Ach wie sollte es uns so lieblich seyn euch mit dieser lautern Milch des Evangelii abzuspeisen! O wie sollte es uns eine Lust und Freude seyn euch zuzeugen / wie lieblich / wie freundlich / wie holdselich unser Heyland sey! Ja es fehlet auch daran nicht; denn ihr höret offte genug / daß auch dieses verkundiget wird: aber wir können bißhero nicht anders / als daß wir dieses scharffe Saltz allezeit mit bringen / wenn wir davon predigen; dieweil so viele Ungesaltzene unter euch sind. Denn es muß ein ieglich Opffer mit

Saltz

Saltz gesaltzen werden / spricht die Schrifft / sonst kann es nicht angenehm bey GOtt seyn. Das bedeutet so viel; wenn ihr GOTT ein rechtes Opffer werden wollet / so müsset ihr mit Saltz gesaltzen werden. Ihr müsset nicht also in dem irdischen üppigen und fleischlichen Wesen stecken bleiben: sondern da müsset ihr heraus / und müsset in einen rechten und wahren Zustand der Busse eindringen; und hierzu ist das scharffe Saltz der ernsten Buß-Predigten nöthig. Nun meine Allerliebsten / lasset doch einmal euch bewegen / daß ihr ümb eure Seelen bekümmert seyd. Wie lange wollet ihr doch eines andern warten? oder / worauff lasset ihr es denn ankommen? oder / warümb beredet ihr euch / daß ihr bey solchem Weege seelig werden könnet? in welchem ihr so wenig GOtt den HErrn suchet. Höret doch das Wort des HErrn JEsu / welches er gesaget hat:

Das

Das Himmelreich leydet Gewalt/ und die Gewalt thun / die reissen es zu sich. Ich frage euch ihr Menschen / die ihr etwa meynet / daß euch zuscharff geprediget werde / und die ihr dieses Wort nicht gerne höret/ ich frage euch / habt ihr denn biß dahero dem Himmelreiche Gewalt gethan? Worinne bestehets doch/ daß ihr unter euch dem Himmelreiche Gewalt thut? Wie suchet ihr dasselbe mit Gewalt zu euch zureissen? bestehets darinne / daß ihr einmal zur Kirchen kommt/ und einmal zur Beicht und Abendmal gehet? daß ihr den Morgen- und Abend-Seegen betet? heißt das dem Himmelreiche Gewalt thun? Sollte nichts mehr dazu erfordert werden? Sehet! das ist lauter kaltsinniges Wesen/ da kein Ernst dabey ist/ und ihr selbst habt keine rechte Lust und Freude daran: sondern das geschicht so nach alter Gewonheit. So siehet man ja auch/ daß ihr euch nicht

befleißiget so zuthun und zu leben/ wie ihrs etwa höret: sondern es bleibet ein äusserlich Werck und äusserlicher Dienst/ und kein Dienst Gottes; und mit solchem äusserlichen Wercke ist GOtt nicht gedienet/ weil er nur solche Anbeter will / und suchet/ die ihn anbeten im Geist und in der Wahrheit. Das Hertze muß ihm dienen / und darinne muß ein steter Gottes-Dienst vorgehen/ sonst ist alles vergebens und Heucheley. Darumb lasset eure Hertzen doch einmal darauff gerichtet seyn / daß ihr mit rechtschaffener Buße von GOtt begabet werdet. Ach meine Liebsten! glaubet mirs / daß mein Hertz in grosser erbarmender Liebe gegen euch stehet/ wenn ich daran gedencke / und vor meinen Augen den elenden Zustand der meisten unter euch sehe. Und ich weiß fast nicht / wie es mag zugehen / daß / wenn man gleich betet / ringet und flehet über euch / doch so wenig damit gewon-

wonnen wird. Ich kann zwar nicht sagen / daß das Wort gantz ohne Seegen sey in meinem Ambte: aber der Seegen wendet sich mehrentheils zu Frembden; denn dieselben nehmen es euch als vor dem Munde weg; ihr aber wollts nicht zu euch nehmen und stosset es von euch / und bleibet wie ihr seyd in eurem bösen Wesen. Wenn man euch dessen erinnert / so dencket ihr / es stehe alles wohl úmb euch: ja ihr seyd in solcher stockblinden Finsterniß / daß ihr meynet / es stehe so wohl bey euch / daß es besser mit euch nicht stehen könne / ihr wüßtet nicht / wie ihr besser leben solltet. Ach ihr lieben Menschen / die ihr nicht wisset / wie ihr besser leben sollet / da ihr doch das rechte Leben noch nie in euch erfahren habt / ach wendet euch doch úmb GOttes willen zu JEsu CHristo / und bittet ihn demüthiglich / daß er euch euere Augen öffnen möge / daß ihr sehen möget / in welcher Gefahr

eure

eure Seelen stehen / daß euer viele annoch in den Klauen des Teuffels sind / ob sie gleich gedencken / es stehe so wohl umb sie / daß sie auch wol von Stund an vermeyneten in den Himmel zufahren. GOTT öffne euch doch euere Augen / daß ihr aus solcher Finsterniß und gefährlichem Betruge möget heraus gerissen werden / und daß ihr möget nüchtern werden aus den Stricken des Satans. Nun dieses Wort der Gnaden ist denn auch ietzo in dem Namen und Krafft des HErrn JESU an euch ergangen. O der HErr unser Heyland wolle sich denn dessen aus Gnaden annehmen / der wolle nach seiner unendlichen und ewigen Erbarmung dieses Wort lassen gesegnet seyn: auff daß diejenigen / so da Jünger Johannis seyn / zu JESU Christo ihrem Heylande in wahrem Glauben recht durchdringen mögen; diejenige aber / so biß dahero dem Jüdischen Volcke gleich gewesen

sind /

sind/ hinfüro die Buß-Predigt Johannis zu Hertzen nehmen. Ach HERR JESU! laß du dir diejenigen/ die da bißhero als im Gefängniß des Gesetzes verschlossen gewesen sind/ in deine Arme legen: daß sie mögen zu der rechten Freyheit der Kinder GOttes kommen; und diejenigen/ so bißhero in den Klauen des Teuffels gesteckt/ die reiß du kräfftiglich heraus/ ach HERR! und versetze sie aus der Gewalt und Macht der Finsterniß in das Reich deiner Gnaden! Das thue ümb deiner ewigen Liebe/ o HERR JESU!

Amen!

(o)